

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Möller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 561.

Bräunungs- und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband-Preis Deutschland monatlich 1 (Erempl. 1,70 Mk., 2 Erempl. 2,90 Mk.). In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. erst. Postgebühr. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die Tagesblätter 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restmetriell 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 63.

Magdeburg, Mittwoch den 15. März 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Ein Schlag gegen die Krankenkassen.

I.

Je weiter die Beratung der Reichsversicherungsordnung in der Kommission des Reichstags fortschreitet, je mehr sind die bürgerlichen Parteien bestrebt, die Leistungen nicht über die engen Grenzen der Vorlage erweitern zu lassen, wohl aber noch über die Absichten der Vorlage hinaus das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter zu unterdrücken.

Eine Reform der Arbeiterversicherung, die nach 25 Jahren die Rechte der Arbeiter unter Vor mundschaft der Unternehmer und der Aufsichtsbehörden stellt, richtet sich von selbst. Dabei muß die hinterlistige Art gekennzeichnet werden, in der man gegen die Arbeiter vorging.

Zwar enthielt der Regierungsentwurf bereits die Bestimmung, daß die Rechte der Arbeiter in der Krankenversicherung zugunsten der Unternehmer geopfert werden sollten. Aber man bot den Unternehmern die Erweiterung ihrer Rechte doch nur mit einer höhern Beitragsleistung an. Die Kommission des Reichstags vernichtete indessen die Rechte der Arbeiter, ohne ein Entgelt von den Unternehmern zu fordern. Sie setzte sich rücksichtslos über alle bisherigen Grundsätze in der Verwaltung der Arbeiterversicherung hinweg, die bisher nach dem Anteil der Leistungen die Anteilnahme an der Verwaltung bemas.

So waren bei der Invalidenversicherung, zu der Unternehmer und Arbeiter je die Hälfte der Beiträge leisteten, auch die Rechte an der Verwaltung zu gleichen Teilen verteilt. In der Berufsgenossenschaft war jede Mitwirkung der Arbeiter ausgeschaltet, weil die Unternehmer allein die Mittel für die Verwaltung aufbrachten. In der Krankenversicherung nahmen die Arbeiter zu zwei Dritteln, die Unternehmer zu einem Drittel an der Verwaltung teil, weil dies der Beitragsleistung entspricht.

Durch einen brutalen Gewaltakt, diktiert vom glühenden Hass gegen die sozialdemokratischen Arbeiter, haben die bürgerlichen Parteien in der Reichstagskommission erreicht, daß künftig wichtige Verwaltungsmaßnahmen nur in getrennter Abstimmung mit Zustimmung der Gruppe der Unternehmer und der Arbeiter vollzogen werden können. Einzigliche Arbeitervertreter, liberale Volkvertreter haben sich mit den reaktionären Vertretern der bürgerlichen Medien zu gemeinsamen Tun zusammengelassen. Am Plenum und auch bei der ersten Lesung der Vorlage haben sich die Vertreter der Freiwirtschaftlichen Partei und des Zentrums den Anschein, als ob sie mit einer Änderung der Wahl des Vorsitzenden und der Proportionalwahl der Arbeitervertreter sich begnügen wollten, erst in der zweiten Lesung listeten sie die Maske und schoben den herrischen Streich aus. Diese Beeinträchtigung der Rechte der Arbeiter in der Krankenversicherung muß den Wert der Reichsversicherungsordnung ganz bedeutend herabstimmen, denn die Arbeiter haben künftig damit zu rechnen, daß sie über die Verwendung der Krankenkassenbeiträge, die zu zwei Dritteln von ihnen aufgebracht werden, nur noch ein winziges Mitbestimmungsrecht haben. Im Jahre 1909 wurden in den Krankenkassen 415.121.749 Mark Beiträge aufgebracht; und an der Ausschaltung dieses Versicherungszweigs, dessen Bedeutung sich schon aus der Beitragshöhe ersehen läßt, haben nur die Arbeiter ein Interesse, denen jetzt die Forderungen angelegt werden sollen.

Die Bestrebungen, die Arbeiter in der Selbstverwaltung der Krankenkassen zurückdrängen, wollen weit zurück. Zunächst handelt es sich um jährliche Beiträge gegen die Massenverwaltung aus den Kreisen der Ärzte. Diese Unzufriedenheit mit der bisherigen Verwaltung der Kassen ist im wesentlichen auf die Streitfrage der sogenannten freien Arztwahl zurückzuführen. Infolge der immer größeren Ausdehnung der Versicherungspflicht drängten die Ärzte dazu, nicht einem bestimmten Kreis ihrer Standesangehörigen die Krankenkassenpraxis zu überlassen, sondern sie allen zugänglich zu machen. Das Verlangen wurde in der Arbeiterschaft auch vielfach anerkannt, weil auch im Interesse der Versicherten die freie Arztwahl manche Vorteile bot. So darf gesagt werden, daß die „sozialdemokratischen Kassenverwaltungen“ die Einführung der freien Arztwahl, wenn auch nicht allgemein, so doch in erheblichem Umfang begünstigten. Allerdings ergab sich, daß dabei vielfach eine erhöhte finanzielle Belastung der

Kassen eintrat, die eine Rückkehr zu den sogenannten festangestellten Ärzten oder eine beschränkte freie Arztwahl gebot. Aus diesem Kampf um die freie Arztwahl resultieren die Unzufriedenheiten der Ärzte über die Krankenkassenverwaltung, die sich in ihrer ganzen Heftigkeit gegen die Ortskrankenkassen erhoben, weil hier der Angriff gegen die Arbeitervertretung dankbarer erschien als in den Betriebskrankenkassen, wo der Einfluß der Unternehmer maßgebend ist.

Sehr wirksam erwies es sich, den Streit als politisch auszugeben, indem man eine Kassenverwaltung, die mit den Ärzten in Konflikt geriet, als „sozialdemokratisch“ stempelte; man gewann dann die gesamte bürgerliche Presse, die vereint mit den Ärzten über den „sozialdemokratischen Terrorismus“ zeterte und schrie, immer mit dem Refrain: Der Einfluß der sozialdemokratischen Arbeiter in den Krankenkassen muß beseitigt werden.

Bezeichnend für diese Kampfesart ist das erst vor kurzem erschienene Buch eines Dr. Möller, der darin ein umfangreiches Sammelurium von Pressemitteilungen über angebliche Mißstände in den Ortskrankenkassen zusammenfaßt, um den Nachweis zu führen, wie notwendig eine Aenderung in den Kassenverwaltungen sei. Dr. Möller erscheint zwar wenig geeignet, diese Angriffe zu formulieren, da er im Konflikt mit einer Ortskrankenkasse eine angenehme und einträgliche Stellung verlor und die Erbitterung über die materielle Schädigung sein Urteil trübte, aber von der arbeiterfeindlichen Presse sind die Verdächtigungen gegen die Kassenverwaltungen mit Begierde aufgenommen und ihren politischen Zwecken dienlich gemacht worden. Möller hat alle Verfehlungen von Kassenbeamten, auch die erfundenen, einfach der sozialdemokratischen Partei zur Last gelegt. So wurde z. B. von einer Kasse behauptet, daß sie einen Arzt wegen seiner politischen Gesinnung gemahregelt habe. Mit Rechtigkeit konnte nachgewiesen werden, daß diese Kasse die Betriebskrankenkasse des staatlichen Spandauer Feuerwerkslaboratoriums ist, deren Vorstand natürlich mit sozialdemokratischer Gesinnung nichts gemein hat.

In der Kommission des Reichstags ist selbst von bürgerlichen Vertretern die Zuverlässigkeit der Veröffentlichung des Dr. Möller bezweifelt worden, aber zum eignen Troste hing, einiges werde doch wohl zutreffen. Die Akten über Herrn Möller werden damit noch nicht geschlossen sein, es schmeißt gegen ihn einige Beleidigungsflagen, aber es bleibt natürlich auch in diesem Falle die Verächtlichmachung des alten Sprichworts bestehen: „Berleumde nur führen, es bleibt doch etwas hängen.“

Eine andre Gruppe von Interessenten, die eine Aenderung in der Verwaltung der Ortskrankenkassen erstreben, sind die Saarnmacher, die Großunternehmer, die sich nicht damit begnügen wollen, an einer Verwaltung teilzunehmen, in der sie nicht den ausschlaggebenden Einfluß haben. Es widerspricht ihrem Herrschaftsanspruch, die Verwaltung in den Händen einfacher Arbeiter zu sehen, die darauf bedacht sind, die Krankenversicherung zu immer höherer Leistungsfähigkeit auszugestalten. Deshalb die Klagen, daß die Unternehmer bei der Verwaltung der Krankenkassen in die Minorität gedrängt werden.

Die Regierung verhielt diese Wünsche der Saarnmacher zu vernachlässigen. So wurde schon bei der letzten Novelle zum Krankenversicherungsgesetz fleißig Material gegen die Krankenkassen gesammelt, das aber zum Entsetzen der Regierungsvorsteher einer Kritik nicht standhielt. Die Saarnmacher liegen deshalb aber nicht locker, und Herr Billewicz schließlich im Jahre 1908 im Herrenhaus die Zustimmung, er werde dafür sorgen, daß der sozialdemokratische Einfluß in den Krankenkassen verschwinde. Vorhmann-Hollweg hat bereitwillig das Versprechen zur Ausführung gebracht. Die Begründung dieses Vorhabens bereite die Regierung zwar einige Verlegenheit, weil eine vom Reichsamt des Innern einberufene Konferenz von Vertretern der Krankenkassen, an der sowohl Unternehmer wie Arbeiter teilnahmen, nahezu einstimmig zu dem Ergebnis kam, daß von einem Mißbrauch der Krankenkassen zu politischen Zwecken keine Rede sein könne. Mehrere Unternehmer erklärten, daß sie in ganz autem Kontakt mit den Arbeitervertretern die Geschäfte in den Krankenkassen erledigen konnten. Zu der gleichen Auffassung kam der Krankenkassenkongress, der im Jahre 1910 in Berlin tagte, und der gleichfalls jeden Eingriff in die Selbstverwaltung der Krankenkassen ablehnte.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 14. März.

Der „vaterlandslose“ Nationalliberalismus.

Der Wahlauschuss der nationalliberalen Partei in Gießen hat mit 13 gegen 3 Stimmen — nicht gegen 5, wie zuerst gemeldet — für die Stichwahl am 21. März Stimmenfreigabe beschlossen. Die bisherigen Führer der Giesener Nationalliberalen Kaufmann, Uley und Krausmüller, die für Unterstützung des Nutjemiten eintraten, haben infolgedessen ihre Vorstandsämter niedergelegt.

Der Zug der Massen geht unumkehrbar nach links. Dieser Tatsache haben jetzt sogar die Giesener Nationalliberalen in ihrer Weise Rechnung getragen. Eine Parole für den Sozialdemokraten auszugeben und damit für Innenstadt-Lindau Gegenseitigkeit zu üben, soweit reicht die nationalliberale Entschlußkraft freilich nicht. Aber selbst der heftigste Nationalliberalismus will seinen Schaden nicht an das sinkende Schiff des schwarzblassen Blocks ketten, er gibt die Abstimmung frei und erkennt damit an, daß auch die nationalliberalen Wähler berechtigt und unter Umständen durch die politische Lage genötigt sind, in der Stichwahl den Sozialdemokraten zu wählen.

Daß das Vorgehen der Giesener Nationalliberalen für die kommenden allgemeinen Wahlen von großer Bedeutung werden kann, liegt auf der Hand. Bisher hat die Sozialdemokratie im Reichstag noch niemals die Mandatszahl erreichen können, die ihrer Stärke im Volke entspricht. Daran war nicht nur die Ungleichheit der Wahlkreise schuld, sondern auch der Umstand, daß die 2½ bis 3 Millionen der liberalen Wähler, soweit sie bei Stichwahlen zu entscheiden hatten, regelmäßig in ihrer großen Mehrheit nach rechts abgewandten. Nennend die Liberalen ihr Verhalten, so besteht für die Sozialdemokratie die Möglichkeit, das Mißverhältnis zwischen Wähler- und Mandatszahl wieder etwas abzumildern. Rechte und Zentrum aber können, selbst mit den Polen zusammen, in die Minderheit gedrängt werden.

Auf diese Weise muß aber auch der parlamentarische Einfluß der Nationalliberalen steigen, da denn ohne ihren Zutritt die Bildung einer Regierungsmehrheit nicht mehr möglich sein wird. Für die Junker bedeutet es aber nicht mehr den Anfang, sondern das Ende des Endes, wenn sie in diesen schlechten Zeiten, da ihnen ihre eignen Wähler in helleren Scharen davonlaufen, selbst auf die liberalen Hilfskräfte nicht mehr zählen dürfen. Mein Wunder, daß der angesehene Herr Hertel in seiner „Deutschen Tageszeitung“ die härtesten Reichsmandatsformeln anwendet, um die ungewohnten Gewerkschaften in ihren Dient zu verhängen. Er vertritt die Giesener Schreckensrede mit diesem Kommentar:

Trotz aller Erfahrungen hätten wir einen derartigen Beschluß für schändlich unangenehm gehalten. ... Namentlich es enden würde zu ähnlichen Beschläßen, so würde die nationalliberale Partei aus dem Kreise der nationalen Parteien aus.

Schellendes Gelächter wird diesen rechten Varnkrand aus der Deutscher Straße begehen. Wo auch die Nationalliberalen sind schon nicht mehr national? Schon schon, wer hätte das gedacht! Vor 1 Jahren bildeten die Konservativen mit den Nationalliberalen und den Freiwirtschaftlichen den „nationalen Block“ gegen die vaterlandslose Sozialdemokratie und das antinationale Zentrum.

Nach den Wahlen wurde das Zentrum wieder national, dem Fortschritt aber wurde die Würde der „nationalen“ Partei sofort nach dem Blockbruch wiederlich überant. Und jetzt ist die Reihe an den Nationalliberalen. Auch sie scheiden „aus dem Kreise der nationalen Parteien aus“, weil sie nicht immer und auf alle Fälle wollen, wie der Bund der Landwirte will!

Die Entwertung des „nationalen“ Schloßworts ist damit bis zu dem Punkte gediehen, an dem die tote Lächerlichkeit beginnt. Und vielleicht auch der allgemeine Esel! Denn es ist wirklich — auch der internationale Sozialdemokrat muß es entwinden — eine Schande für das deutsche Volk, daß ihm das Wort „national“ nicht mehr sein soll als ein Mittel der schändlichen Demagogie! —

Millionärschau.

Eine Aktion zum Schutze schwächerer Millionäre hat die Berliner königliche Staatsanwaltschaft eingeleitet, indem sie die Korrekturbogen des Martinianer Jahrbuchs der Millionäre beiseite nahm. Der Regierungsrat a. D. Martin hat sich die Arbeit gemacht, aus der amtlichen Einkommensteuer-Statistik und den preussischen Landtagswählerlisten das Vermögen der reichsten Leute

Deutscher Reichstag.

146. Sitzung.

Berlin, 13. März, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Dr. Delbrück.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Schönerlin mit, daß er gestern dem Prinzregenten Luitpold von Bayern zu seinem 90. Geburtstag telegraphisch im Namen des Reichstags gratuliert habe; der Prinzregent habe telegraphisch geantwortet.

Während der Präsident das Antworttelegramm liest, erheben sich die Abgeordneten mit Ausnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten und Stadthagen von den Plätzen.

Präsident Graf Schönerlin: Sie haben sich von den Plätzen erhoben, um der Ehrerbietung vor dem Jubilar Ausdruck zu geben. (Zuruf: Stadthagen nicht!) Ich stelle das fest.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats für das Reichamt des Innern.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) bittet den Staatssekretär darum zu achten, daß der deutsche Handel nach Finnland keinen Schaden dadurch erleide, daß Finnland ins russische Zollgebiet einbezogen wird, würdigt dann das kanadisch-amerikanische Zollabkommen in seiner Bedeutung für den Handel und fragt den Staatssekretär, ob es richtig sei, daß Kanada Vergünstigungen erhalten habe, die der deutsche Handel nicht erhält. Unser Handel mit Portugal hat sich für Portugal sehr günstig entwickelt, aber weniger günstig für uns. Wir haben eben im portugiesischen Handelsvertrag Portugal zu große Zugeständnisse gemacht. Der Reichstag hat leider auf die Einzelheiten von Handelsverträgen keinen Einfluß, nur der wirtschaftliche Ausfluß. Deshalb ist es sehr zu bedauern, daß die jährliche Industrie nicht in ihm vertreten ist. Für die Weltausstellung in Turin sind 120 000 Mark in den Etat eingekalkuliert; das ist eine lächerlich geringe Summe, mit der eine würdige Vertretung des Reiches nicht möglich ist.

Unser Wirtschaftspolitik ist im Kern gesund. Es ist unergötzlich, wie vom Bund der Landwirte und von Konserwativen das Heiligerer Programm bekämpft wird. Die gesamte national-liberale Partei steht auf dem Boden

des Schutzes der nationalen Arbeit

durch Schutzzölle; aber der Hochzollstand hat nicht überbrannt, weder in der Industrie noch in der Landwirtschaft. Es ist nicht Schutzzoll, sondern Schädigung der nationalen Arbeit, wenn von den Syndikaten die Köpfe aus dem Zustand so lästig befreit werden, daß der inländische Arbeiter nicht mehr konkurrenzfähig ist. (Sehr richtig! b. d. Natl.) Es ist unklar, daß der Reichstag sozialpolitisch nichts geleistet hat, wir treiben

Sozialpolitik im Bismarckschen Sinne,

der Unterstützung wirklich Bedürftiger. Eine halbe Milliarde Mark wird jährlich vom Reich und den Arbeitgebern zugunsten der Arbeiterversicherung aufgebracht. (Hört, hört! b. d. Natl.) Wenn die Sozialdemokraten behaupten, die Arbeitgeber tun sich was gut, darauf, daß sie die Arbeiter nicht mehr verhungern, sondern nur noch hungern lassen, so ist das Heberzeugung und Unethik. Den Ausführungen des Herrn Kollegen Ling über den Umfang der Sozialdemokratie mit dem Boykott und Koalitionszwang kann ich mich nicht anschließen, er muß auf das Schärfste bekämpft werden. (Bravo! rechts), allerdings nicht durch Annahmengesetze. Die Privatbeamtenversicherung sollte noch in dieser Session aufgestellt werden. (Zustimm. b. d. Natl.) Die nationalliberale Politik wird auch in Zukunft auf den Vergleich der widerstreitenden Interessen gerichtet sein. (Bravo! b. d. Natl.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Abgeordnete Jülicher hat am Sonntag zu meiner großen Freude anerkannt, daß Deutschland auf dem Gebiete der Sozialpolitik positive Leistungen aufzuweisen hat. Herr Stresemann hat schon ausgesprochen, daß auch eine halbe Milliarde Mark für Zwecke der Arbeiterversicherung verausgabt wird. Das darf auf seinen Fall als eine Kleinigkeit bezeichnet werden. (Sehr richtig! links.) Ich schäme mich diese Leistungen, die durchweg gegen den Widerstand der Sozialdemokratie zustande gekommen sind, ziemlich gering an. Er stellte Rechnungen an, die teilweise von den Abgeordneten Stresemann niedriger gestellt hat. Herr Stresemann hat schon ausgesprochen, daß rund eine halbe Milliarde für Zwecke der Arbeiterversicherung verausgabt wird. Ich gebe zu, es ist unklar, den jährlichen Reinertrag des Nationalversicherungs genau zu veranschlagen; aber auf seinen Fall ist eine halbe Milliarde als eine Kleinigkeit zu bezeichnen. (Sehr wahr! rechts u. b. d. Natl.) Herr Jülicher hat

von der sozialpolitischen Unfruchtbarkeit der letzten Jahre gesprochen. Die Regierung hat dem Reichstag eine solche Fülle von sozialpolitischen Gesetzentwürfen vorgelegt, daß es bekanntlich zweifelhaft ist, ob er sämtliche Vorlagen in dieser Session wird erledigen können. Wenn die Reichsversicherungsordnung nicht zur Erledigung gelangen sollte, so ist das wirklich nicht die Schuld der Regierung, und noch weniger die Schuld der Reichstagskommission.

Der Abgeordnete Jülicher hat auch darüber Klage geführt, daß in den letzten Jahren zumeist Bundesratsverordnungen über die Regelung von Arbeitsverhältnissen erschienen sind. Aber das liegt einmal daran, daß natürlich, nachdem in früheren Jahren diese Verordnungen zahlreich erschienen sind, die Zahl der in Betracht kommenden Gewerbe sich vermindert, sowie ferner an der durch die Praxis gewonnenen Erkenntnis, daß vielfach die Reglementierung für das ganze Reich unpraktisch ist für Arbeiter und Arbeitgeber. (Sehr richtig! rechts.)

Der Regierung wird auch zum Vorwurf gemacht, daß sie noch nicht die Frage der

Tarifverträge

reichsgegendlich geregelt hat. Gewiß ist die Tarifbewegung eine außerordentlich wichtige; aber der Zeitpunkt für eine gezielte Regelung scheint mir noch nicht gekommen. Die Vorbereitung für ein Reichstagsgesetz ist die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und diese stützt auf manigfache Schwierigkeiten. Es geht nicht an, wie manche wollen, den Berufsvereinen nur die Rechte aber nicht die Pflichten juristischer Personen zu geben. (Sehr wahr! rechts.) Die Frage kann meines Erachtens nur so geregelt werden, daß die Berufsvereine für die Durchführung der Tarifverträge mit ihrem Vermögen haften. (Sehr richtig! rechts.) Andernfalls ist eine gezielte Vollstreckung der Tarifverträge unmöglich. Man soll aber den Mangel einer gezielten Regelung dieser Frage nicht allzu tragisch nehmen. Bei den Tarifverträgen geht es nicht um den Angehörigen der gezielten Regelung der Tarifverträge für nicht gelösten, so sehr auch eine solche Aufgabe einen

interessanten Minister

anziehen könnte. (Hört, hört! links.) Meiner Vertreter hat schon in einzelnen oftmals unverständlichen, über zahlreiche Fragen der Mittelstands- und allgemeinen Wirtschaftspolitik. Er hebt die Schwierigkeiten hervor, die der im Parlament und von der Rechts in ihren Resolutionen geforderten weiteren Einbeziehung des Bauhandwerks durch die Reichsgesetzgebung entgegensteht.

Der Abgeordnete Jülicher hat bemängelt, daß die Reichsregierung noch nicht die gezielte Regelung der Syndikate in Angriff genommen hat. Die Regierung verfolgt diese Frage mit gesteigerter Aufmerksamkeit, doch angeht es der großen Schwierigkeiten, die hier vorliegen, erscheint eine gezielte Regelung mindestens vorläufig unangebracht.

Herr Müller (Meiningen) hat im vorigen Jahre angeknüpft, er werde so lange Interventionen über die Handhabung des neuen Vereinsgesetzes einbringen, bis es im Sinne des Gesetzgebers ausgeführt wird. Ich freue mich, daß er sich diesmal auf eine Anfrage bei meinem Etat bezieht hat; ich schließe daraus, daß die Beschwerden über Missstände, wie sie anfangs entstanden, erheblich zurückgegangen sind. (Lachen links.) Es entspricht dies auch meinen eigenen Beobachtungen. Der Abgeordnete Müller (Meiningen) hat ja einige Beschwerden über die Einlagen vorgebracht und ein Eingreifen dagegen verlangt. Solange es mit den Verwaltungsbehörden über die Grundzüge der Ausführung des Vereinsgesetzes einig ist, habe ich zum Eingreifen keinen Grund. Die Erweiterung von Zielgruppen, die entgegen den Bestimmungen der Zentralbehörden vorzunehmen, gehört in die Verantwortung der einzelnen Bundesstaaten. (Sehr richtig! rechts.) Herr Müller (Meiningen) beruht nun oben auf das generelle Verbot öffentlicher Aufzüge in Strafen, das eine Verlesung des Gesetzes ist. Er hätte sein, wenn ein solches generelle Verbot erlassen wäre. Der preussische Minister des Innern hat aber nur unter Hinweis auf bestimmte Vorgänge darauf aufmerksam gemacht, daß wie die Dinge liegen, jeder öffentliche Aufzug eine öffentliche Gefahr bilden kann und daher in der Regel verboten werden soll, er hat also die Mittelstellen der Genehmigung zugegeben (Lachen links), und ich hoffe, daß die reichsrechtlichen Behörden die unabhängige Auffassung, als ob jeder öffentliche Aufzug zu verboten sei, aufgeben werden. (Erneutes Lachen links.)

Weiter verlangt der Abgeordnete Müller (Meiningen) die Lieferung

einheitlicher Wahlurnen

zur Wahrung des Wahlgeheimnisses. Es ist unverständlich, wenn Wahlprüfer und Wahlvorstände sich dazu hergeben, durch hiesige Manipulationen das Wahlgeheimnis zu durchbrechen. Aber die Zahl der Fälle, in denen es geschieht, ist doch zu gering, um das Gesetz zu ändern. Unregelmäßigkeiten bei der Wahl können auch auf anderer Seite vor. Man könnte erwägen, ob nicht auf dem Wege der Gesetzgebung mit solchen Dingen seiner Rücksicht gemacht werden soll; das kann aber nicht mit einem überlasteten Reichstag und kurz vor seinem Schluß geschehen. Jedenfalls werde ich vor den Wahlen Anweisung geben, daß die mit der Ausführung der Wahlen betrauten Behörden dafür Sorge tragen, daß als Wahlurnen nicht Gefäße benützt werden, die durch ihre Beschaffenheit zu Mißbräuchen Veranlassung geben, und daß auf sonst das Wahlgeheimnis gewahrt werden soll. (Bravo! links.)

Weiter wünscht Herr Müller (Meiningen), daß Ortschaften mit einer geringen Zahl von Wählern zur Sicherung des Wahlgeheimnisses mit benachbarten Ortschaften zu einem größeren Wahlbezirk vereinigt werden. Zum Teil geschieht dies, aber man darf nicht vergessen, daß ein zu weiter Weg das Wahlrecht illusorisch machen kann. (Sehr richtig! rechts.) Angeregt ist auch die Frage der Frist der Erstwahlen. Ich habe von einer gesetzlichen Regelung Abstand genommen, aber die Bundesregierungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Fristen bei einer Erstwahl ebenso schnell zu erledigen sind wie bei den Neuwahlen. Von mehreren Bundesregierungen ist mir bereits die Zusicherung zugegangen, daß so verfahren werden soll. Für ein Theatergesetz und Entschlossen von den Bundesregierungen eingefordert wurden. Freytag hat bestimmte Vor schläge gemacht, über die demnächst mit den Interessenten verhandelt werden soll. Ich will daher für heute schließen mit der Zusichtsichtigung eines Theatergesetzes. (Hört, hört!)

Abg. Brejski (Pole) klagt darüber, daß es den polnischen Arbeitern außerordentlich schwer gemacht wurde, die ihnen nach dem Bescheidungsbescheid zufließenden Renten zu erhalten. Sie werden ihnen auch die Renten wieder zu Unrecht entzogen. Eine Folge der preussischen Außenpolitik ist das Abwandern der polnischen Arbeiter. In Berlin findet man mehr polnische Kanalarbeiter in Polen, auch in die Vergewerke und Kartellen des westlichen Teils der Monarchie werden die Polen gedrängt. Ein preussischer Arbeiter hat sich nicht zu sagen, der Westen sei von den Polen durchsetzt. (Hört, hört! b. d. Natl.) Das ist eine Unverschämtheit gegen das polnische Volk. (Lachen links.)

Präsid Graf Schönerlin: Für diesen Ausdruck gegen einen

Abgeordneter Brejski (fortfahrend): Die Löhne der Arbeiter sind nicht so gestiegen wie die Fleischpreise und die Preise der sonstigen Lebensmittel. Der Konsum des Fleisches unter der Arbeiterbevölkerung ist daher zurückgegangen. (Sehr wahr! b. d. Natl.) Bei der Beratung des Vereinsgesetzes haben wir vorausgesetzt, daß die politischen Gewerkschaften als politische Vereine behandelt würden. Das ist auch eingetrossen. Ungeheuer ist auch, daß die Regierung und die Arbeitgeber die Arbeiter in die selben Gewerkschaften zu zwingen suchen. Die Arbeiter müssen die Freiheit haben, sich zu organisieren wie sie wollen. (Zustimm. b. d. Natl.) Die Ehre Deutschlands erfordert es, daß mit dieser Sanktionierungspolitik gebrochen wird. (Lachen links.)

Abg. Rieberg (Wirtsch. Pg.) fordert die Gleichen National-liberalen an, in der Stichwahl antilegalistisch zu stimmen, beklagt die Lage des Mittelstandes, den Handelsvertrag mit Portugal und die Anziehung zum Handwerksbetriebs zum mittelständlichen Ausbruch, begründet dagegen die Benutzung des kleineren Rates in das preussische Herrenhaus, die im ganzen deutlichen Handwert Freude, Jubel und Entzückung hervorgerufen habe. Redner beleuchtet dann, vom Vizepräsidenten Schütz vorgebend zum Etat des Innern zurückgerufen, die Handelsverträge, die Tarifverträge werden von der Sozialdemokratie parteipolitisch mißbraucht, ebenso die angeblich parteipolitischen Arbeitsnachweise. Ich lebe nicht von Arbeitergelde, sondern von meinem Geschäft. (Hört, hört! b. d. Natl.) Redner verweist sich über die Schädigungen, die ein Arbeitervertrieb und durch die Sozialdemokratie erlitten haben ist. Die Sozialdemokraten sollten vor dem Schenken werden. (Auf b. d. Natl.) Herr Freytag: Die Arbeiter

Flammen.

Redigiert von...

Roman von Wilhelm Hegeles.

65. Fortsetzung.

XVI.

Drei Stunden mochten Grotas und Wolf abwechselnd gefahren und hinter dem kleinen Maulknechtelchen verzeigten sein, in einer so unbarmerzigsten und geraden lächerlichen Sonnenprang, als wenn sie ein naturwidriges schnelle Wege zu Herzen gebracht werden wollten. In ihrer Gesellschaft bestand aus ein Paar aus Brasilien, ein gotteslästerliches sterblich mit einem Stier auf der Brust und einem spitzen Kinn wie ein altes Wortwörter. Der hatte unterwegs, eine kurze Strecke hinter Waldbrunn eine Mäuleid und ihre Kaugerde erregt, denn die Fendebare Figur, die da die Straße hinantastete, war mit dem sonderbarsten Gesicht befaßt. Nur der linken Seite trug er eine schamlose Herverarbeitete und rechts ein Juwel, das wie ein richtiges Antikendel auslief, sich hinterher aber als eine Pflanzenpresse herausstellte. Er fragte sie nach der Länge des Weges, und als er ergab, daß er daselbst hiel hatte, lüden die beiden ihm zum Einsteigen ein, was er nach einigen Strecken annahm.

Siege Samaten umschwebten die diatzen Katzen der Klantere, die aufgeregt mit ihren Schwänzen verfahren, keiner Staub mischte unter ihren Füßen auf. In dem braunen, felsigen, verwitterten, behende Eidechsen traf man auch hier zu sehen waren, und Nebenländern der affnernde Erud bis zum die Straße nach einer rechten Seite neue Auswanderer erregte auf nichte erwartend fähne

Auf eine hohe Höhe hinauf die erste der Vorkämpfer von seinem Leben. Er war Kommandant der räumlichen, schafflichen Sammlungen der Universität. Im Winter konnte man hier in dem warmen, kleinen, nach dem Süden gerichteten Seiten, wenn man die ersten Schritte machte, die Erde unter den Füßen umher und sammelte Blumen und Gräser.

Lebrigens stellte sich heraus, daß er glücklich war wie ein Brautigam, der seine Braut sehen soll, denn die Regierung hatte ihm ein Reisetripendium ausgesetzt, womit er fast in einer Tour von Ostala bis nach Waldbrunn gefahren war, um an den Abhängen des Säterns zu botanisieren. Nach einer Schilderung war der Sätern das Dorado der Botaniker, es gab dort Pflanzen der seltensten Art. Besonders nach einer Ledidee hand sein Sinn, er meinte, wenn er nur dort fände, wäre keine ganze Reise bezahl. Wolf, dem die wunden Wunden Wunderblumen vorüberzogen, die man in den Säternen großstädtlicher Blumenläder fand, war sehr entsetzt, als er hörte, es sei ein unheimliches, vermitltes Pflanzen, kaum zu entdecken, wenn man sein hinter sich es verriet.

In der Nacht, wo die letzten Aufenthalte machten, hörten sie das Waldhaus von Raves sei so befestigt, daß wer nicht vorher bestellt hätte, kein Zimmer mehr bekäme. Als Wolf davon dem Botaniker Mitteilung machte, meinte dieser tolllos, er würde alsdann die Nacht im Freien verbringen.

Schlafen werde ich doch nicht. Ich bin so müde, daß ich nicht schlafen kann. — Und ich werde schon ein Pläschen finden, wo ich nicht in den Abgrund falle."

Aber erstickt werden Sie sich."

„Ich denke nicht. Ich bin sehr abgehärtet. In Zureden habe ich das oft getan. Und die Nacht ist so schön. — Ich habe nicht son?" fragte er in seiner sanften Rede. Er war so in der Nacht, aus seinen Augen rann das seltsame Wasser über die dunkelrote Stirn, denn die Wintern und bis in den Augen, die gesendet von allzuviel Licht, ermattet von allzuviel Frost, nun zu Boden schauten auf die gleichmäßig verträts tückenden, grau befeuchteten Schritte. Halb wie im Traum ging er, ganz erfüllt von der Empfindung Meise Rufens, die mit ihm sprach, ihn umarmete in all den wechselvollen Eideinungen aus versteinerten Felsen, die er ihre Gestalt so und ihre

Leibhaftig vor ihm stehen würde. Seine Hand würde ihre schlanke und weiche umschließen. Ihre hell ausleuchtenden Augen würden auf ihm ruhen und diese Woge von entzückter Freude über ihn ergießen, in der sein Herz jedesmal zitternd emporstobte. Er würde unter den blonden Locken ihre weiße Stirn sehen, und ihr Mund würde zu ihm sprechen. Und er — was würde er antworten?

Stiller wieder köstete er alle Erregungen des Wiederlebens, indem die ungeduldige Sehnsucht seine müden Hüfte vorwärts rieb, und eine dunkle Gewalt, die sich bald als Sorge um ihr Wohl, bald als Ahnung einer Entzündung, die aber im Grunde nur vor etwas im eignen Innern war, sie zugleich hemmte.

Als er nach einer Weile aufschaute, hatte das grelle Licht einen milden, roten Ton angenommen, der den Drogen wahlte. Die schwarzgrünen Laubbäume, die jetzt dunkleren Seiten, die gewollenen Wolkenmassen am Himmel und waren davon überhant. Und vor Grotas' stummenden Augen begann nun das Schauspiel des Sonnenuntergangs, ein immer feurigeres Leuchten und Flammen, worin Waldwände, Felsen und der halbe Himmel zerbrachen. Es war wie ein mauchenres Fieber des über dem Meere der Erde glühte und seine Fendensäden auch in dem Waldbrunn entzündete. Dann während von irgendwoher einige Schwärmer einen Rücken streiften, begann das Feuer zu verflammen. In die Ströme von Schwärmer und Farnen schwebten sich fläuliche und violette Todesarten, schwindliche Nacht und laises Kröfteln begleiteten dies allmähliche Entfalten, das letzte Sterben. Und danach wurde es grau und dunkel... grau, dunkel und leer wie nach jedem weissen Herbst.

Das über ein Weildan kam etwas nach Schöneres: die Nacht mit ihrem Silberhimmeln und Blimmern bis in letzte Himmelssternen, mit ihrem Würzgeruch, ihrer kalten Wärme, mit der tiefen, tiefen Stille, die das Innere der Feder und dann und wann ein halbblaues Wort der beiden hinter dem Wagen nur noch fühlbarer machten.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 63.

Magdeburg, Mittwoch den 15. März 1911.

22. Jahrgang.

Die Mordtat in Jfenburg.

Vor dem Schwurgericht in Halberstadt begann am Montag unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den Invaliden August Beder aus Jfenburg wegen vierfachen Mordes. Unter den 35 Zeugen befinden sich mehrere Söhne und Töchter des Angeklagten. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Ritter (Halberstadt). Der Angeklagte, 69 Jahre alt, ist Vater von acht Kindern, wegen Verleumdung und Bedrohung eines Amtsbieners mit 5 und 14 Tagen Gefängnis bestraft. Er hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Im Jahre 1907 wurde er wegen Trunksucht entmündigt und in der Anstalt „Gärtersheim“ längere Zeit untergebracht.

Die Anklage legt ihm zur Last, am 26. Januar seine 68jährige Frau, seine Schwiegertochter Beria Beder sowie deren beide Kinder, die 13jährige Hedwig und die im 1. Lebensjahr stehende Anna, mit einem Beil ermordet zu haben. Im Schwurgerichtssaal befinden sich auf einem Tisch eine größere Anzahl Gegenstände, darunter das bei der Tat benutzte Beil, zwei Schädelkappen, mehrere Kleidungsstücke der Ermordeten, Blutbesetzte Sachen des Angeklagten und eine Flasche Schnaps.

Die Vernehmung des Angeklagten ergab den folgenden Sachverhalt: Beder hat in Jfenburg, Pannierstraße 3, ein kleines Häuschen, das er bis vor kurzem mit seiner Frau bewohnte. Anfang Dezember 1910 zog sein Sohn Hermann mit seiner Frau und zwei Kindern von Biensburg zu ihm ins Haus. Der Sohn bewohnte mit seiner Familie die parterre gelegene Stube, während sich das Schlafzimmer der Frau nach gegenüber dem Schlafzimmer des Angeklagten, besaß. Den Verlauf des Mordtages schildert der Angeklagte in folgender Weise: Er ist um 8 Uhr aufgestanden, hat sich Rasieren gelassen und ist in den Stall gegangen, wo sich seine kleine Tochter befand, in der er an der Herstellung von Garten- und Zinken arbeitete. Im Laufe des Vormittags hat er sich von einem Kaufmann in der Nachbarschaft für 20 Pfg. Schnaps geholt, den er nach und nach austrank. Mittags um 12 Uhr kochte er sich einige Kartoffeln, die er mit Butter verspeiste. Nachdem er sich in seiner Stube, die er infolge des Zermürbisses mit seinen Angehörigen allein bewohnte, auf das Sofa und schlief. Am Nachmittag ist er dann wieder in seine Werkstatt gegangen, um zu arbeiten, und hat sich gegen 4 Uhr nochmals für 20 Pfg. Schnaps geholt. Um 6 Uhr hat er, aus dem Fenster seiner Stube sehend, seinen Sohn, der auf dem Weg zur Arbeit war, nachschauen lassen, worauf er sich in die Stube begab, um zu arbeiten. Kurz darauf ist er in die Stube gegangen, in der sich seine Frau und Schwiegertochter mit den beiden Kindern aufhielt. Er verlangte von seiner Frau etwas Garn zum Stopfen seiner Strümpfe, worauf sie ihm erwiderte, daß sie kein Garn habe. Beder versetzte, ohne noch etwas zu sagen, die Stube, holte sich aus seiner Stube ein kleines Beil und ging wieder nach unten.

Er erklärte, daß er die Absicht hatte, seine Frau umzubringen, und von dem Gedanken besetzt nach unten gegangen ist. Mit dem Beile, das er in der Hand auf dem Rücken hielt, betrat er wieder die Stube und richtete an seine Frau die Frage: „Gib mir ein Stück Garn?“, worauf ihm erwidert wurde: „Such Du nur richtig und sperr Deine Augen auf.“ Mit diesen Worten ist seine Frau auf ihn zugegangen, um ihn zur Tür hinauszuweisen. Beder berührte hierauf seiner Frau mit dem Beil einen Schlag auf den Kopf, wodurch sie beäugt auf das Sofa taumelte. Als seine Schwiegertochter um Hilfe schrie, stredte er sie mit einem Schlag auf den Kopf zu Boden. Sie stürzte nieder und erhielt noch einen Hieb. Das ältere Mädchen, das ihm zurief: „Mutter, Ohpapa!“, tötete er mit den Worten: „Wo Eure Mutter ist, kommt Ihr auch hin.“ Das letzte Opfer, die 13jährige Anna, erschlug er, indem er die Worte sagte:

„Ich habe an Euch keine Freude gehabt, so soll Euer Vater auch keine haben.“ Er wendete sich nunmehr seiner Frau, die nach vornüber gebeugt auf dem Sofa saß, wieder zu und fragte sie: „Dannchen, kennst Du mich noch?“, worauf sie nach schwachen Lebenszeichen von sich gab und versuchte, ihm etwas zu sagen. Mit den Worten: „Dannchen, es ist nun zu spät.“ schlug er sie nochmals mit dem Beil auf den Kopf, fing sie in seinen Armen auf und leute sie auf den Fußboden mit dem Kopf auf den Körper seiner Schwiegertochter, wobei er sagte: „Nun, in Gottes Namen, Du hast es nicht anders gewollt, härtst Du gehört, dann war alles nicht.“

Der Angeklagte, der seine Aussagen in gleichgültigem, müdem Tone machte, behauptet, daß seine Schwiegertochter an dem Zermürbisse schuld war. Sie sei eine Schlange gewesen und habe ihn aus dem Hause treiben wollen. Beder hat dann das Zimmer verlassen, die Tür abgeschlossen, ist die Treppe hinauf nach seiner Kammer gegangen und hat sich das Beil abgewaschen. Nachdem er einige Zeit in seiner Stube gewartet hatte, ging er wieder die Treppe hinunter, um die Haustür abzuschließen. Auf der Treppe begegnete er einem fremden Manne, der ihn nach seinem Sohne fragte, worauf er erwiderte, daß dieser nicht zu Hause sei. Als die Frau nach der Frau seines Sohnes vernahm, er. Der Fremde hat um die Erlaubnis, mit nach der Stube des Angeklagten gehen zu dürfen, was ihm von Beder gestattet wurde. Mit dem Manne trat er die Stube betreten und habe ihm Schnaps angeboten. Der Mann habe ihm dann 2 Mark gegeben und ihn ermahnt, einen Liter Schnaps zu holen. Das hat er auch getan. Den Liter Schnaps wollen sie beide bis auf einen kleinen Rest ausgekostet haben. Gegen 6 Uhr ist der Fremde, in dem er einen Schinder seines Sohnes vermutete, weggegangen. Beder hat nach dem Fortgehen die Haustür abgeschlossen.

Der angegebene Selbstmordversuch. Mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen, ist er auf den Boden gegangen, hat einen Stein gehoben und einen Selbstmordversuch gemacht, hat aber sein Verhaben aufgegeben, da nach seiner Stube gegangen, um zu beruhigen, es nach alles ruhig ist. Er hat keinen Laut gehört, hat er sich auf das Sofa gesetzt, ist eingeschlafen und weiß bis zum andern Morgen nicht aufzuwachen. Er wachte erst auf, als bereits die Sonne im Hause war, und richtete nunmehr die Absicht, sich das Leben zu nehmen, aus. Von den Polizeibeamten wurde er aus dem Boden herausgehoben. Die Beamten schickten ihn ins Gefängnis, um die Schuld an dem Mordtate zu bestreiten. Die Schuld an dem Mordtate hat er den letzten Leuten, die ihn nicht schützten und ihn schändlich hielten wie einen Hund. Nach seiner Entlassung aus der Anstalt, in der er 1 1/2 Jahre untergebracht war, habe er jeden Tag nur für 10 Pfg. Schnaps getrunken. Seit Anfang dieses Jahres habe er kein Geld mehr zum Schnaps erhalten. Seine Schwiegertochter habe ihm auch vom 12. Januar an kein Essen mehr gegeben. Am 12. und 17. Januar hat er mit seinen Angehörigen Gespräche gehabt, wobei er einmal die Tür mit einem Beile aufhieb und seine Frau am Hals würgte. Er wurde durch die beschwerdenerfüllte Polizei festgenommen, nach Verhör in das Gefängnis trans-

portiert, aber am andern Tage wieder entlassen. Nach dem 12. Januar ist seine Frau zu ihrem Sohne gezogen. Einige Tage später hat er seiner Schwiegertochter einen Faustschlag in den Rücken gegeben. Bei einem Besuch bei Verwandten, von denen er vergeblich Geld verlangte, hat er geäußert: „Wenn ich wieder nach der Anstalt soll, passiert etwas, lebend bringen sie mich nicht hin, aber vorher müssen die andern dran glauben.“ Am 10. Dezember

Schlug er einer Ratze den Kopf ab und nagelte ihn, um die Schwiegertochter zu ärgern, über die Tür des Schweineflaßes.

Auf die Frage, ob er wegen der Mordtat keine Reue empfinde, gibt er zur Antwort: „Ja, das tue ich wohl, aber es ist doch nicht zu ändern; wenn sie mich besser behandelt hätten, wäre es nicht passiert.“

Das Vorleben des Angeklagten.

Beder ist mit einigen Unterbrechungen immer in Jfenburg gewesen. Als er 2 Jahre alt war, verlor er die Mutter und mit 6 Jahren den Vater. Er kam bei einem Hüttenmann in Pflege, bei dem es ihm sehr schlecht ergangen ist. In der Schule, die er nur im Winter besuchte, gehörte er nicht zu den begabtesten Schülern. Nach seiner Entlassung hat er, bis er Soldat wurde, bei einem Kohlenbrenner gearbeitet. Im Jahre 1886 heiratete er seine Frau, die infolge seines geringen Verdienstes einen Gemüsehandel anging. Das Schnapsstricken will er sich im Krieg angewöhnt haben. Von Jahre 1888 an hat er als Schmied in der Maschinenwerkstatt des künftigen Werkes gearbeitet. Er wurde 1894 Invalide und erhält seit dieser Zeit monatlich 10 Mark Invalidenrente, außerdem wurde ihm die Veteranenrente im Betrage von 10 Mark monatlich gewährt. Seine Trunksucht wurde immer schlimmer und führte im Jahre 1907 zu seiner gerichtlichen Entmündigung. In dem Entmündigungsbeschlusse heißt es, daß Beder jeden Tag betrunken müsse. Er kam dann in die Trinkerheilanstalt „Gärtersheim“. Ein erneuter Antrag seiner Frau auf Unterbringung in der Anstalt konnte infolge Platzmangels nicht berücksichtigt werden.

Der erste Zeuge ist der Sohn des Angeklagten, Hermann Beder, der Gatte und Vater der ermordeten Frau und der beiden Kinder. Er macht über das Verhältnis zwischen seinen Eltern folgende Angaben: Als er noch als Unverheirateter bei seinen Eltern wohnte, hat er oft seine Mutter aus dem Keller und von dem Boden geholt, wohin sie vor ihrem betrunkenen Manne geflüchtet war. Um seine Mutter zu schützen und ihr Los zu erleichtern, sei er mit seiner Familie zu ihr gezogen. Seinen Vater hat er oft zur Rede gestellt und ihm Vorwürfe gemacht. Da es aber immer schlimmer wurde, habe er auf Ersuchen seiner Mutter deren Bett aus dem elterlichen Zimmer geholt und nach seiner Stube gebracht. Dabei ist es zwischen ihm und seinem Vater zu einem Aufruhr gekommen, wobei er von ihm mit einem Messer und, als er ihm das entziehen wollte, mit seinem Krügervereinsgewehr bedroht wurde.

Die Zeugin Schmidt hat oft Streit und Zank gehört und auch einmal die Frau des Angeklagten in ihrer Wohnung aufgenommen. Der Frau des Angeklagten stellt sie das Zeugnis aus, daß es eine ordentliche, saubere Frau war, die es vorwärts bringen wollte und sich schwer bemühte.

In der Nachmittagssitzung befanden zunächst Gendarmeriewachmeister Pape und Polizeibeamter Jäder über die aufgefundenen Leichen der Ermordeten. Bei der Schwiegertochter stellten die Beamten fest, daß sie noch Lebenszeichen von sich gab. Sie wurde darauf sofort nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie jedoch am andern Tage starb. Zeuge Jäder behauptet weiter, daß er am 17. Januar gerufen wurde, weil der Angeklagte gegen seine Frau gewalttätig vorgegangen war. Dabei äußerte er, daß er seinen Angehörigen noch ordentlich etwas auszuweichen werde, ehe er wieder nach der Anstalt gebracht werde.

Der als Zeuge vernommene ärztliche Sachverständige Doktor Stephan (Jfenburg) schildert Beder als einen Menschen, der einen nützlichen Eindruck macht. Auf den Antrag des Zeugen kam Beder in die Anstalt. Als er nach etwa 1 1/2-jährigem Aufenthalt entlassen wurde, machte er einen vorteilhaften Eindruck. Nach Wochen war er durch den wieder aufgenommenen Alkoholgenuß in der alten Verfassung. Beder sei ein durch den fortwährenden Alkoholgenuß abgemühter, roh veranlagter Mensch, bei dem von Ungerechtigkeiten keine Rede sein kann.

Rechtsanwalt Dr. Morris (Halberstadt) berichtet über den während des Mordes beobachteten Zustand des Angeklagten. Er ist aber der Ansicht, daß Beder durch den Alkoholgenuß keinen Schaden an seiner Intelligenz gelitten hat, das beweisen seine Äußerungen und Begründungen, die durchaus konsequent und logisch sind. Daß der Angeklagte im Sinne des Gesetzes unzurechnungsfähig ist, verneint der Sachverständige.

Arzt Dr. Friedel und Dr. Holz erklären ebenfalls, daß der Angeklagte für seine Tat verantwortlich zu machen ist. Sein gleichgültiges, stumpfsinniges Verhalten ist auf sein hohes Alter zurückzuführen.

Ein andres Gutachten.

Das Gutachten des Arztes Dr. Feldheim, der in der Anstalt „Gärtersheim“ den Angeklagten behandelt hat, besagt, daß der Angeklagte einer der schwersten Patienten ist, den er unter 1000 Trankern behandelt hat. Der Fall ist seiner Natur nach nicht so einfach, wie ihn die andern Sachverständigen darzustellen. Beder's chronische Vergiftung ist durch den fortwährenden Alkoholgenuß, dem er seit 40 Jahren erlegen ist, eine vollständige nicht nur körperlich, sondern auch geistig. Bei seinem Aufenthalt in der Anstalt ist erst nach längerer Zeit eine wesentliche Besserung in seinem Zustand eingetreten. Nach einem Jahre tauchte bei Beder die Schwucht auf, zu seinen Angehörigen zurückzukehren. Der Entlassung, die Beder immer dringender verlangte, habe er widerprochen. Schließlich habe Beder sich zum Amtsbesucher in Jfenburg einen Antrag auf Entlassung gestellt und mußte

als nicht geheilt entlassen werden. Auffällig ist, daß er Trinker war und doch nicht viel betrunken wurde. Er hielt sich als Biedermann hin und leidet an einer Urteilslosigkeit, die sich durch den entsetzlichen Alkoholgenuß zu erklären ist. Er ist ein schwerer Alkoholik. Chronische Alkoholik sind an sich schon als geistig mündungsunfähig zu bezeichnen. Dazu kommt noch, daß Beder einen Delirium gehabt hat. Die Frage, ob er in der Nacht nach der Tat an Säuferei gelitten hat, muß offen bleiben. Neben dem Normalen geht ohne Zweifel die bei der Tat bewiesene Verwirrung hinaus. Der Sachverständige kommt zu dem Urteil, daß man bei dem Angeklagten annehmen kann, daß Zweifel an der freien Willensäußerung bestehen. Auf die Anregung des ersten Sachverständigen Caspar erwidert Dr. Morris auf diese Aussage, daß Gefühlsverwirrung noch keine Urteilslosigkeit ist. Aus der Gefühlslosigkeit erklärt sich nur die Ansicht des Angeklagten von seiner Schuldlosigkeit. Delirium besteht bei ihm nicht.

Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 14. März. (Eine Bauernbunds-Ver-sammlung) fand am 9. März im Lokal des Herrn Hölte statt. Herr Steinmeyer referierte. Der Deutsche Bauernbund sei eine wirtschaftliche Organisation; Festhalten am Zolltarif von 1902 sei seine wichtigste Forderung. Das Zusammengehen der Konservativen mit dem Bauernbunde bei der Beratung der Finanzreform habe die Gründung des Bauernbundes notwendig gemacht. Der Bund der Landwirte besämpfe die neue Organisation der Bauern, indem er ihr Verammlungs-lokale abtreibe, wirtschaftlich abhängige Leute in die Verammlungen lockt und von ihnen Resolutionen gegen den Bauernbund annehmen läßt. Der Bauernbund trete ein für die Ausgestaltung der Schulen, Schaffung von Fortbildungsinstituten und Fachschulen. Die Erringung des direkten und geheimen Wahlrechts sei nötig, um die unheilvolle Macht der Konservativen in Preußen zu brechen. Die Finanzreform habe die ärmeren Kreise belastet. Den Kaffee, das Getreide des armen Mannes, und die Zinshöher habe man stark besteuert. Genosse Wunderling zeigte an der Hand der amtlichen Statistik, wie unheilvoll der Zolltarif auf die Lebenslage der deutschen Arbeiter eingewirkt hat. Wenn der Deutsche Bauernbund an der Zollpolitik festhalte, dann sei es ihm nicht möglich, die Forderungen, die vom Referenten aufgestellt wurden, durchzusetzen. Herr Steinmeyer habe von der Belastung des armen Mannes durch die Finanzreform gesprochen. Aber der Abgeordnete Dr. Böhmke, der Syndikus des Bauernbundes, habe auch für die Kaffee-, Zins-, Zucker-, Schaumwein-, Tabak- und Branntweinsteuer gestimmt. Dr. Böhmke habe ebenfalls für die Liebesgabe an die Schnapsbrenner gestimmt, aber gegen die Unterstufung der Arbeiter, die durch die Brau-, Tabak- und Branntweinsteuer arbeitslos geworden sind. Wenn die innere Kolonisation gefördert werden solle nach den Vorschlägen des Referenten, dann müsse das Geld, das heute nutzlos für Heer und Marine weggeworfen würde, für diesen Zweck verwendet werden. Aber nicht ein Wort habe der Referent gesagt gegen den Militarismus zu Wasser und zu Lande. Die Interessentwirtschaft der Junker könne durch ein direktes und geheimes Wahlrecht nicht gebrochen werden. Hier sei es notwendig, auch das allgemeine und gleiche Wahlrecht zu fordern. Mit der Aufforderung, bei der nächsten Wahl dafür zu sorgen, daß nicht Herr Nieberg oder Herr Grafen, sondern der Sozialdemokrat Silbermidt als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgeht, schloß unter lebhaftem Beifall Genosse Wunderling seine Ausführungen. Die Entgegung des Herrn Steinmeyer fiel so glücklich aus, daß es sich nicht verlohnte, darauf einzugehen. Herr Gutrecht als Vertreter der liberalen Wähler von Diesdorf verurteilte auch die Ausführungen des Genossen Wunderling zu widerlegen. Jedoch mußte er ebenfalls zugeben, daß durch den Zolltarif eine bedeutende Vertierung der Lebenshaltung des deutschen Volkes erfolgt sei. Auch habe der kleine Besitzer als Produzent keinen Vorteil von den Zöllen. Die Sozialdemokratie solle nicht unerfüllbare Forderungen stellen, damit es möglich ist, das Junkertum gemeinsam zu bekämpfen. In unserer Heere dürfe nicht „gerüttelt“ werden. Selbst einklassige Sozialdemokraten können dazu, das Heer zu verteidigen. Der verstorbene Heintze habe auf dem Parteitag in Hamburg eine ganze für das Heer gebrochen. Unter großer Beifall der Versammlung stellte Wunderling fest, daß der Parteitag in Hamburg im Jahre 1897 stattgefunden hat, Halleener aber am 3. Juli 1899, also acht Jahre vorher gestorben ist. Herr Gutrecht begnügte sich mit dieser Anspielung. Er behauptete, Beder habe auf dem internationalen Kongress in Amsterdam Feindschaft an dem Sedan gemahnt. Genosse Wunderling stellte sofort fest, daß auch diese Behauptung von der Wahrheit weit entfernt war. Mit dem Verlauf der Versammlung können wir zufrieden sein, ob das auch bei den Gegnern der Fall ist, kann bezweifelt werden.

Niederndodeleben: Schnarleben, 14. März. (Zu dem Parteitage) am 21. Mai in Neuhaldensleben soll von hier aus eine Einmündung veranlaßt werden. Parteigenossen, die gewillt sind, an der Fahrt teilzunehmen, werden ersucht, sich bis zum 16. März bei Hermann Genuß senior zu melden.

Afcherleben, 14. März. (Gewerkschaftsarbeit.) Genosse Schumann Delegierter der Bergarbeiter, schilderte in der letzten Sitzung den Werdegang der Differenzen im Kalwerk. Das stetige Sinken der Löhne und der Zahlungsmodus waren Ursachen der Differenzen. Im Januar kamen zu den Unbilligkeiten noch Minderungen und Vorkredittierungen. Der weitere Verlauf des Kampfes ist in der „Volksstimme“ wiederholt geschildert. In der lebhaften Diskussion drückten alle Anwesenden den Streikenden ihre Sympathie aus. Die organisierte Arbeiterkraft von Afcherleben erkennt die Forderungen als durchaus gerecht an und verpflichtet sich, den Streikenden moralische und finanzielle Unterstützung. In diesem Sinne fand eine Resolution einstimmige Annahme.

Frohse, 14. März. (Gemeindevetretter-Sitzung) vom 10. März. Heftig wurde debattiert über die freiwillige Feuerwehr. Während die Stadtvorordneten für sich das Recht, eine Feuerwehr im Orte zu betätigen, in Anspruch nahmen, suchte der kommissarische Magistratspräsident Schamburg auf sein Recht, das ihm als Amtsvorsteher die Provinzialfeuerordnung gibt. Danach kann er die Funktionen der Wehr betätigen. Die Wehr soll in nächster Zeit noch einmal alarmiert werden und dann ihre Betätigung erhalten. Ueber die Betätigung der Abwässer im Orte soll ein Entwässerungsplan angefertigt werden. Das Angebot einer Berliner Firma, die Errichtung eines Elektrizitätswerks zu übernehmen, ist dadurch, daß die Gemeinde sich schon anderweitig verpflichtet hat, erledigt. Dem Antrag auf Ueberlassung von Gemeindegelände zum Freizeitanlage von 1000 Mark pro Morgen zur Freizeitanlage wurde zugestimmt. Der Anschlag der pensionberechtigten Beamten an eine Pensionstafel soll bis Oktober d. J. vollzogen werden. Die Betätigung der Abwässer am Wasserwerk und die Erhöhung des Abwassers soll nach dem 1. April erfolgen. Die Vorschläge zum Etat sollen vervielfältigt werden.

Gardelegen, 14. März. (Eine christliche Frauen-vereinsammlung) findet am 16. März im Hotel „Stadt Hamburg“ statt, in welcher ein Fräulein Paula Müller über „Was will die christliche Frauenbewegung?“ vortrat. In großen lokalen Verleschen wird von den bürgerlichen Vätern für diese Verammlung Klammern gemacht. Die Christen wollen die Frauen von dem politischen Kampfe möglichst isolieren. Als Einberuferinnen zeichnen Gräfin v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Frau v. Ströcher-Bunzelberg, Fräulein v. Kröcher und einige Witwen von Ueberredigern und Pastoren. Von diesen Damen können die Arbeiterinnen kein Verständnis für ihre Sorgen und Mühen erwarten; eine Erlösung aus wirtschaftlicher Not wird den Arbeitern von dieser Seite auch nicht kommen. Das ganze Unternehmen sieht wie ein Stück konservativer Wahlmacht aus.

Gommern, 13. März. (Eine Stadtverordneten-Tagung) für die zweite Wahlperiode findet am 29. März statt. Für den zum Rammann gewählten Landwirt Gottfried Brade-mann und für den Fabrikbesitzer Ernst Volkholz, der sein Mandat wegen Fortzugs niedergelegt hat, müssen Ersatzmänner gewählt werden.

Bömmelte, 14. März. (Eine Gemeindevetretter-Sitzung) fand am Sonnabend abend statt. Bei der Revision hatte der Schulrat gerügt, daß in der neuverordneten Schule eine zu starke Zugkraft herrsche, in der alten Schule die Bänke zu niedrig seien und die sog. „Rücken“ zum Auflegen der Griffe und Federhalter fehlen. Die Gemeindevetretter erklärten sich bereit, Abhilfe zu schaffen.

Cueblsburg, 14. März. (Die sozialdemokratischen Gewerkschaften) so ist ein Artikel im „Kreisblatt“ be-
 handelt darin wird behauptet, daß die Gewerkschaften in den Jahren
 1908 und 1909 nicht weniger als 64 Prozent der Einnahmen für
 Verwaltung und Agitation verausgabten; nur ungefähr 25 Prozent
 seien an die Mitglieder als Unterstüßungen gezahlt worden. Diese
 Zahlen sollen angeblich aus dem „Korrespondenzblatt der General-
 kommission der Gewerkschaften Deutschlands“ entnommen sein. Um die
 Unfährlichkeiten des „Kreisblattes“ in das rechte Licht zu rücken, lassen
 wir nachstehend einige Zahlen folgen: Die Gesamteinnahme der Gewerkschaften
 Deutschlands betrug im Jahre 1908 43 544 396 Mark, im
 Jahre 1909 50 529 114 Mark, das macht insgesamt 99 073 510 Mark.
 An Unterstüßungen wurden verausgabt im Jahre 1908 26 264 429
 Mark, gleich 54 Prozent der Einnahme; im Jahre 1909 29 091 561 Mark
 oder 55 Prozent der Einnahmen. Die Verwaltungskosten betragen im
 Jahre 1908 in den Hauptkassen 1 396 409 Mark, in den Gau- und Lokal-
 kassen 5 835 158 Mark, zusammen 7 231 567 Mark oder 23 Prozent der
 Gesamteinnahmen. Zur Agitation, Stellenvermittlung, Generalversammlungen
 und sonstige Verbindungen wurden ausgegeben im Jahre 1908
 6 196 887 Mark, im Jahre 1909 6 844 877 Mark, zusammen 13 041 764
 Mark oder 13 Prozent der Gesamteinnahmen. Wie kommt nun der
 Reichsverband zu seinen Zahlen? Er rechnet die 23 Prozent für
 Verwaltungsausgaben des Jahres 1908 mit den 27 Prozent derselben
 Ausgaben des Jahres 1909 zusammen; da kommen dann 50 Prozent
 heraus. Dann rechnet er die 13 Prozent der beiden Jahre für
 Agitation und Verwaltung dazu und erhält dann die Zahl 63. Zu
 dieser Summe wird noch ein Prozentchen hinzugefügt und dann
 kommen 64 Prozent Verwaltungskosten heraus. Aus diesem Rechen-
 spiel sollen nun die Kreisblattler entnehmen, daß das meiste Geld
 gegen die Vertreter ein angenehmes Leben zu schaffen. Die Gewerkschaften
 belegen am Schlusse des Jahres 1909 ein Ver-
 mögen von insgesamt 43 480 932 Mark. Der Reichsverbandler ver-
 rechnet sich um 36 Millionen Mark und erzählt seinen Kreisblattlern,
 daß die Gewerkschaften nur ein Vermögen von 7 1/2 Millionen Mark
 am Schlusse des Jahres 1909 beäßen. Um sich ein solches bescheidenes
 Vermögen von 36 Millionen kann man sich auch sehr leicht berechnen.
 Daß das „Kreisblatt“ solche Notizen aus der Reichsverbandlerliche
 bringt wundert uns nicht; diesem Blatte ist eben jede Menge, die sich
 gegen die Vertreter der Arbeiter richtet, willkommen. Wenn aber
 der Adam Nieße des Reichsverbandes glaubt, ein einziger Arbeiter
 nimmt seine größten Kapitalmehrfachen ernst, so hat er sich dabei
 gründlich verrechnet. Die Arbeiter werden aber bald einsehen, welche
 Presse sie zu unterstützen haben. —

Stendal, 14. März. (Den Bezirksführern und deren Gehilfen zur Nachricht,) daß am 16. März Agitations-
 Aushänger und Einladungen zu einer öffentlichen Frauen-Versammlung,
 die am 19. März stattfindet, ausgegeben werden. Für die Verteilung
 des Materials ist gewissenhaft Sorge zu tragen. Gleichzeitig ist auch
 eine Agitation für die „Volksstimme“ in diesen Tagen in Aussicht
 genommen. —

Vereins-Kalender.

- Arbeiter-Sängerkor Magdeburg** (Dirigent Kapellmeister
 H. Kuntz.) Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei
 A. Hübner, Knochenhauerstr. 27/28. 16
- Arb.-Radfahrerklub Solidarität, Verein Magdeburg.**
 Vereinsabend: Abt. Zwickelshaus (Ludwigstr.) Mittwoch;
 Abt. Sudau (Thalia) Mittwoch; Abt. Sudenburg (Berthel-
 Donnerstag; Abt. Neue Stadt (Kordeckl-Radrennf.) Freitag;
 Abt. Alte Stadt (Krone) Mittwoch; Abt. Altstadt (Krone-
 Samstag; Abt. Holzhausen (Krone) Sonntag; Abt.
 Reizenberg (Krone) Sonntag; Abt. Dinstag. 2
- Erster Neustädter Arbeiter-Radfahrer-Verein.** Sonn-
 Freitag Abends 8 Uhr im „Wagen“ 62
- Die Dorf. Sozialdemokratischer Verein, Franke-
 nsteinstr. Am Mittwoch abends 8 Uhr bei Hübner. 4/6**

**Nein-Otterleben. Arb.-Gesangverein Gleich-
 heit.** Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Chorprobe des Männer- und
 Damenchor zur Märzfeier am 18. März. 407

Olchenstedt. Sozialdemokratischer Verein. Am
 Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Ehre. 405

Salzwedel. Parteiverammlung am Donnerstag
 16. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Hartwig. 404

Wasserstände.

	+ bedeutet über	- unter Null.		
Zser, Eger und Molbau.				
10. März			11. März	
Jungbunzlau				
Laun				+ 0,74
Rudweis	+ 0,12			+ 0,10
Prag				
Unkrut und Saale.				
12. März			13. März	
Erfurt	+ 1,50			+ 1,55
Weißfels Untp.	+ 1,32			+ 1,22
Trotha	+ 3,10			+ 2,94
Altleben	+ 2,80			+ 2,64
Bermburg	+ 2,40			+ 2,23
Halbe Oberpegel	+ 2,06			+ 2,00
Halbe Unterpegel	+ 2,45			+ 2,27
Gröbchne	+ 2,50			+ 2,30
Mulde.				
12. März	+ 1,49		13. März	+ 1,38
Elbe.				
10. März	+ 0,60		11. März	+ 0,46
Brandeb.				+ 1,62
Melau	+ 1,50			+ 1,32
Leinwerth	+ 1,24			+ 1,13
Müßig	+ 1,63		13.	+ 1,51
Prenden	+ 0,20			+ 0,08
Sorgau	+ 2,72			+ 2,54
Wittenberg	+ 3,63			+ 3,49
Hoflau	+ 3,44			+ 3,26
Baran	+ 3,77			+ 3,60
Schönebeck				+ 3,39
13.	+ 3,15		14.	+ 2,80
12.	+ 4,25		13.	+ 4,18
	+ 4,18			+ 4,08
	+ 3,85			+ 3,79
	+ 3,57			+ 3,85
	+ 3,96			+ 3,93
	+ 4,02			+ 3,98

Standesamtliche Nachrichten.


Magdeburg, 13. März.
 Aufgebote: Bäder Otto Rosenhauer mit Emma Schent.
 Sailer Friedrich Paul Otto Wapler hier mit Minna Marie Anna Thie-
 mann in Okerleben. Schlichter Hermann Eduard Karl Bollschlager
 hier mit Maria Günther in Bernburg. Fleischermeister Wilh. Brandt
 hier mit Helene Fedderam in Sempdorf. Oberlehrer August Wilhelm
 Hermann Boigt hier mit Anna Marie Dorothea Schmidt in Nischdorf.
 Arbeiter Hermann Otto Wainig hier mit Wilhelmine Marie Zimmer-
 mann in Walsleben.
 Todesfälle: Witwe Henriette Jahn geb. Hillers, 83 J. 10 M.
 4 J. Zahnarztmeister-Juniats Michael Bauer, 76 J. 5 M. 14 J.
 6 M. 4 J. Hausmann-Juniats August Schirmer, 70 J. 2 J.
 Witwe Theresie Senfleben geb. Gahn, 64 J. 1 M. 4 J. Witwe Ida
 Wieg geb. Hüter, verw. ger. Enderting, 57 J. 5 M. 19 J. Minna
 geb. Wolf, Ehefrau des Schuhmachermeisters Leopold Knorr aus Burg,
 54 J. 11 M. 13 J. Charlotte Lehmann, unverheh., aus Seehausen,
 45 J. 9 M. 25 J. Eisenarbeiter Gerhard Kühne, 19 J. 10 M. 6 J.
 Kaufmann Franz Ehem 37 J. 11 M. 15 J. Otto, S. des Arbeiters
 Karl Knorr, 7 J. 2 M. 23 J. Alf., S. des Arbeiters Otto Kohl-

mann, 1 J. 10 M. 11 J. Fräulein, S. des Arbeiters Paul Lange, 4 M.
 27 J. Hans, S. des Kellners Ludwig Weise, 2 M. 13 J.
Sudenburg, 13. März.
 Aufgebote: Kaufmann Otto Gustav Volkmann mit Helene Anna
 Johanna Schlobach.
 Geburt: Gerhard, S. des Schmieds Gustav Niemann.
 Todesfälle: Witwe Auguste Fiedler geb. Wogl, 64 J. 3 M.
 6 J. Ehefrau des Gemeinbedieners Franz Wiede, Marie geb. Wögel-
 jach, aus Sommerberg, 61 J. 2 M. 12 J. Witwe Auguste Körner
 geb. Krüger, 77 J. 10 M. 9 J. Elise, S. unehelich, 1 J.
Buckau, 13. März.
 Geburten: Paul, S. des Bauführers Gottfried Müller, Erich,
 S. des Eisen-Schaffners Wilhelm Hoch. Alfred, S. des Stiefmachers
 Paul Hoffmann.
 Todesfälle: Mauerlehrling Karl Behrens, 16 J. 3 M. 18 J.
 Friederike geb. Gutz, Ehefrau des Schuhmachermeisters Arthur Liebscher,
 39 J. 10 M. 8 J.
Neustadt, 13. März.
 Aufgebote: Koppelnrecht Friedrich Albert Biering mit Selma
 Hedwig Ida Kellermann. Arbeiter Paul Gummert mit Elise Jenni
 Menning. Tischler Fritz Julius Robert Klintow mit Henriette Marie
 Erleben.
 Geburten: Edith, S. des techn. Eisenbahnretiers Walter
 Ostermann. Frida, S. des Gärtners Otto Fuchs. Elise, S. des Ar-
 beiters Karl Bahl.
 Todesfälle: Luise geb. Wänther, Ehefrau des Arbeit. August
 Schönefuß, 55 J. 4 M. 26 J. Witwe Hulda Krüger geb. Leopold,
 78 J. 11 M. 13 J. Präbendat Otto Schierwagen, 76 J. 6 M. 6 J.
M. Garau.
 Aufgebote: Kutscher Otto Ohle mit Anna Ebert.
 Eheverlobung: Knecht Wilh. Wolf mit Hedwig Sibylle
 in Preiter.
 Geburten: Friedrich Wilhelm, S. des Fuhrm. Wilh.
 Schmidt. Selmut Moriz May, S. des Gärtnereibes. Otto Beeje.
 Todesfälle: Hulda Olga Frida Hüffeld in Preiter,
 1 J. Pensionär Friedrich Ignaz Quafebart, 77 J.
Wischerleben.
 Aufgebote: Dreher Wilhelm Bessel mit Auguste Kreuzmann.
 Arbeiter Richard Nordmann mit Selma Fischer.
 Geburt: S. des Eisenbrechers Richard Berghahn.
 Todesfälle: Gertrud, S. der ledigen Köche Meinig, 1 M.
 8 J. Auguste Raumann, 23 J. 5 M. 9 J.
Schönebeck.
 Aufgebote: Eisenbahner. Franz Stange mit Anna Hebbig.
 Fabrikarb. Heinrich Wedekind in Groß-Salze mit Emma Frida Her-
 hier. Schlosser Willi Engel mit Elise Schützler in Fernerleben.
 Geburt: Emma, S. des Fabrikarb. Theodor Marzaf.
 Todesfall: Rudi, S. des Fabrikarb. Wilh. Proffus, 12 J.
Staßfurt.
 Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Trauter in Bochum mit
 Schneiderin Luise Stod hier. Telegraphenarbeiter Hermann Gendt in
 Schopsdorf mit Minna Schüge hier.
 Eheverlobungen: Sattler Otto Lehmann mit Fried-
 Schröder. Wirtin Otto Göhre mit Wwe. Wilhelmine Nagler geb. Busch.
 Arbeiter Wilhelm Franke in Loderburg mit Ida Theuerhorn hier.
 Markischer Willi Alexander Beyne in Halle a. S. mit Agnes Elsbeth
 Jober in Roswig.
 Todesfälle: Friederike Zimmermann geb. Schreiber, 56 J.
 Privatmann August Horstmann, 84 J.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Der Stolz der Familie sind gesunde Kinder, wie man sie durch
 eine rationelle Nahrung erhält. Wenn die Mutter das Kind nicht selbst
 stillen kann, so empfiehlt sich am besten die Darreichung von „A u f e t e“
 mit Milch, welches die Milch leichter verdaulich macht und durch seinen
 Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen selbst die Knochen- und Muskel-
 bildung aufs günstigste fördert. Diese rationelle Ernährung schon
 den Magen und verhindert dadurch das Auftreten von Magen- und
 Darmkrankheiten. 520

Dr. Thompson's Seifenpulver



Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 P. Paket 15 Pfg.

Möbel

Möbel-Fabrik
 gegründet 1845

W. Diesing

Dresdenerstr. 4
 Dreieckstr. 1

Teilkzahlung gestattet!
 Bei je 10 Mark Anzahlung
 für 100 Mark Möbel.

Die Eierproduktion nimmt bedeutend zu!!

Meine sämtlichen Produzenten senden fortwährend große Partien ab, so
 daß ich schon heute eine weitere Preisermäßigung eintreten lassen konnte und
 sind meine sehr billigen Preise von heute an folgende: 1132

**Faulenhorster, Kakerbecker, Lüchower und andre
 deutsche Delikates-Steinleier**

sehr frische, schwere Ware, von ganz besonderem Wohlgeschmack

Handel 110 Pf. mit 5 Prozent Rabatt

Große vollfrische Altmärker Trinteier

Handel 105 Pf. mit 5 Prozent Rabatt

A. H. Völker

Butterhandlungen

Fernsprecher 1406 Fernsprecher 1406

Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolf-Straße 39,
 Grünarmär. 9 10, Breitenweg 252, Sudau, Schönebecker Str. 109a,
 Wilhelmstadt, Sutterhandlung Alpenrose, Annastraße 22.

Auf Teilzahlung!

Grgr. 1872 Begr. 1872

Möbel

Betten, Sofas, Teppiche
 Gardinen, Vitrinen etc.
 Kompl. Ausstattungen
 Eleg. Schlafzimmer, mod. Küchen

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118

Bandwurm

Spezial-Verfahren

Spezial-Verfahren

Spezial-Verfahren

Magendorf.

Total-Ansverkauf

Spezial-Verfahren

Spezial-Verfahren

Spezial-Verfahren

Rich. Kense

Sächs. Maschinen-Industrie

Vernicklung - Emailierung
 sicher - unverwundbar - billig!

Tüchtige Hartgußdreher und Schleifer

Wir anstandslos bei gutem Akkordlohn sofort geübt
 werden unter J R 14078 befördert Rudolf Mosse
 Berlin SW.

Stellmacherlehrling such: Ditt
 O. Birkmann, Steinstraße 29.

Jüng. Laufbur
 sofort gesucht.
David Bick & Co.
 Neustadt, Lüberer Str. 15
 für den Fischereilehrling
 geb. nach je Chem 22. Zeit
 Magdeburg-R. Friedrichs

Die Abend Sitzung wird hierauf gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Die Diskussion wird fortgesetzt.

Abg. Hedenroth (kons.): Die Regierung kann unmöglich Bestrebungen im Privatunterricht dulden, deren Tendenz auf die Vernichtung des Staats gerichtet ist. Wir können daher den Ausführungen des Ministers nur zustimmen.

Abg. Cassel (fortsch. Sp.): Die Schulverwaltung muß sich frei halten von jeder Berücksichtigung der politischen Richtung.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Resolution der Kommission wird gegen die Stimmen der Freikonserativen und der Linken angenommen.

Abg. Viehnecht (Soz., persönlich): Der Kultusminister hat behauptet, ich hätte das Reichsgerichtsurteil falsch zitiert. Demgegenüber stelle ich fest, daß ich wörtlich das Reichsgerichtsurteil vorgelesen habe. Weiter habe ich nicht gesagt, daß das Fortbildungsschulwesen überhaupt der Schulaufsicht entzogen sei, sondern betont, daß innerhalb der Fortbildungsschulen in den betreffenden Gegenständen nicht Unterricht erteilt werde und daß sich der Fortbildungsunterricht höchstens bis zum 18., nie aber bis zum 21. Jahr erstreckt. Durch den Schluß der Debatte ist es mir leider unmöglich gemacht, ausführlich nachzuweisen, daß der Minister im vollen Umfange dessen schuldig ist, wessen ich ihn bezichtigt habe.

Abg. v. Zedlitz (freikonf.): Herr Cassel hat in den Ausführungen mir gegenüber wie ein Donquichotte gegen Windmühlen gekämpft.

Abg. Cassel (fortsch. Sp.): Wenn ich Donquichotte bin, so ist Herr von Zedlitz der Sancho Panza. (Heiterkeit.)

Abg. v. Zedlitz (freikonf.): Aber so die wie Sancho Panza bin ich doch nicht. (Abg. Hoffmann (Soz.): Aber so diefellig! Große Heiterkeit.)

Die Weiterberatung wird auf Dienstag 10 Uhr vertagt. Schluß 5 Uhr.

Der Denker Landfriedensbruchprozess.

Vor dem Kölner Schwurgericht begann am Montag die Verhandlung gegen zwölf Arbeiter, meistens Bauarbeiter, die beschuldigt sind, sich am 5. Oktober 1910 „an einer öffentlichen Zusammenkunft einer Menschenmenge beteiligt zu haben, die mit vereinten Kräften Gewalttätigkeit begangen habe“. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Genosse G. Fröhlich, Lokalvorsitzender des früheren Bauhilfsarbeiterverbandes. Er und auch die meisten andern Angeklagten befinden sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft.

Der Prozess hat folgende Vorgeschichte: Die Kölner Grund- und Abbrucharbeiter haben mit den Unternehmern ihres Gewerbes nach der Beendigung des Kampfes im Baugewerbe im vorigen Jahr einen besonderen Tarif abgeschlossen, nach dem der Stundenlohn vom Juli 1910 an 58 Pfg. betragen sollte. Der Bauunternehmer Fata's, der im September die Abbruch- und Aufschachtelarbeiten für einen postamtlichen Neubau in Köln-Deutz übernommen hatte, zahlte seinen 60 bis 70 Arbeitern aber nur 42 bis 45 Pfg. für die Stunde, und weigerte sich hartnäckig, die Lohnbestimmungen des Tarifs anzuerkennen, an dessen Abschluss er selbst mit beteiligt war. Die Arbeiter legten deshalb die Arbeit nieder.

Am 2. Oktober kam auf dem Kölner Hauptbahnhof ein Transport von Arbeitern aus der Gifel an, die als Arbeitswillige dienen sollten. Als die Arbeiter erfuhren, daß sie Streikbrecherdienste leisten sollten, erklärten sie den Streikenden, sie seien bereit, wieder in die Heimat zurückzukehren. Am nächsten Tag, einem Montag, kamen die Eiselarbeiter auf die Baustelle, um sich vom Unternehmer ihre Auslagen zurückerhalten zu lassen. Inzwischen hatte sich das falsche Gerücht verbreitet, es seien Arbeitswillige in größerer Zahl eingetroffen. Vor dem Bauplatz kam

es zu einer Ansammlung von Neugierigen, die noch größer wurde, als sich am Abend die Lote der in der Nähe gelegenen Fabriken schloßen. Bis zu diesem Tage hatte die Polizei Ruhe und Zurückhaltung beobachtet und die Streikpotenzen tonangebend ihreres Amtes walteten. An diesem Abend aber zeigte sich die Polizei nervös. Nach den Aussagen Unbeteiligter ist von den Schutzleuten in unnötig scharfer Weise gegen die Neugierigen eingeschritten worden. Es kam zu einer lebhaften Erregung, die schließlich zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Publikum führte. Eine Anzahl Personen wurde durch Säbelhiebe verletzt; die Angegriffenen setzten sich zur Wehr; dabei wurde auch ein Schutzmann so schwer verletzt, daß er einige Zeit darauf im Krankenhaus starb. Als angebliche Haupttäter wurden die Angeklagten ermittelt und unter Anklage gestellt. Dem Genossen Fröhlich wird zur Last gelegt, er habe die streikenden Arbeiter zu Gewalttätigkeiten aufgereizt und den Angriff auf die Schutzleute angeleitet. Genosse Fröhlich hat aber selbstverständlich die Streikenden zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt und wiederholt darauf hingewiesen, daß man sich keiner Gewalttätigkeit gegen Arbeitswillige schuldig machen dürfe.

Es sind gegen 100 Zeugen geladen, unter denen sich auch der von der Anklagebehörde geladene „Arbeiter“ Robert Hauptmann befindet, ein überbeleideter Mensch, der Streikbrecher war und als Hauptbelastungszeuge auftreten soll. Hauptmann muß aus dem Gefängnis vorgeführt werden, wo er wieder einmal wegen allerhand Schwindereien sitzt. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwältinnen Heine (Berlin) und Schrammen (Köln) verteidigt. Die Verhandlung wird voraussichtlich die ganze Woche währen.

Unter den 23 Geschworenen befinden sich 7 Kaufleute, 6 Fabrikanten, je 3 Direktoren und Architekten, je 2 Rentner und Ingenieure und je 1 Generalagent, Proturist, Ziegeleibesitzer, Hauptmann a. D. und Landwirt.

Die Verhandlung richtet sich gegen 15 Angeklagte, die von sechs Anwälten verteidigt werden. Rechtsanwalt Heine (Berlin) befindet sich nicht unter ihnen, wie zuerst gemeldet wurde. Es sind gegen 100 Zeugen zur Stelle, die aber vorläufig entlassen werden. Die Verhandlung setzt mit der Vernehmung der Angeklagten ein. Der Angeklagte des Bauhilfsarbeiterverbandes, Genosse Fröhlich, und der Arbeiter Paul Schulz sind beschuldigt, am 1. Oktober vorigen Jahres einen Rätigungsversuch ausgeführt zu haben. Der Angeklagte Duepper soll eine schwere Körperverletzung mit tödlichem Erfolge verübt haben.

Genoss Fröhlich gab eine Darstellung der Lohnbewegung, die zu den der Anklage zugrunde liegenden Vorgängen führte. Als Mitglied der Kommission, die die Tarifverträge für das Grund- und Abbruchgewerbe in Köln zu überwachen hatte, habe er sich an den Unternehmer Fata's gewandt, um ihn zur Innehaltung des Tarifs zu veranlassen. Fröhlich bestritt auch, sich irgendeiner Vortugung schuldig gemacht zu haben. Die Anklage behauptet weiter, daß schon in einer Versammlung vom 2. Oktober in Köln aufgefördert worden sei, nach Deutz zu gehen, um die Baustelle zu säubern. Fröhlich gab eine eingehende Darstellung der Situation. In einer Besprechung am Abend des 3. Oktober habe er ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die Polizei bis dahin korrekt verhalten habe und die Arbeiter sich deshalb auch keiner Gewalttätigkeiten schuldig machen dürften, damit die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten erhalte. Die Anklage behauptet nun, von dieser Besprechung seien die Arbeiter im „Sturmschritt“ nach der Baustelle gezogen, weil sie dazu aufgehet worden seien. Fröhlich trat dieser Behauptung entschieden entgegen: er habe stets zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt. Die Verhandlung wandte sich dann der Vernehmung der einzelnen Angeklagten zu. Einige gaben zu, gehört zu haben, daß man sich verabredet habe, nach der Baustelle in Deutz zu gehen; einer gab zu, gegen Schutzleute mit Steinen geworfen zu haben.

Die Verhandlung wurde darauf auf Dienstag vertagt.

Kleine Chronik.

Mord in einem päpstlichen Asyl.

In Rom wurde im päpstlichen Asyl ein schweres Verbrechen ausgeführt. Der Arbeiter Grünwald und der Tischler Klähn hatten am Vormittag zusammen geschickt und waren dann beide nach dem päpstlichen Asyl, wo sie ihre Wohnung haben, zurückgekehrt. Dort nötigte Grünwald seinen Bekannten in das Zimmer des Velenbinders Schulz. Als Klähn das Gemach betrat, packte ihn Grünwald plötzlich und warf ihn zu Boden. Der Angegriffene bat flehentlich um sein Leben, aber Grünwald schlug mit einem Beil, das ihm der Stubeninhaber Schulz reichen mußte, so lange auf Klähn ein, bis dieser blutüberströmt mit gespaltenen Schädelbede zusammenbrach. Bald darauf ist er gestorben. Grünwald hat die Tat anscheinend im Delirium vollführt.

Drei Bergarbeiter getötet.

Auf dem Schacht „Karl Theodor“ der Gewerkschaft Diergadt ereignete sich ein Unglück, bei dem drei Bergleute ihr Leben verloren. Wie aus Essen a. d. Ruhr gemeldet wird, durchschlug dort die Seilscheibe eine Bühnenzimmerung, auf der sieben Arbeiter standen. Drei von ihnen wurden getötet.

Mordversuch und Flucht zweier Gefangener.

Im Jungsbruder Gefängnis haben zwei Verbrecher einen Aufseher mit den eisernen Füßen ihrer Beistellen niedergeschlagen, ihm die Schlüssel geraubt, sich die Tore geöffnet und sind entflohen. Beide konnten später wieder ergriffen werden. Der Aufseher ist schwer verletzt.

Der erste chinesische Aviatiker.

Der Chinese Jung Guey hat wie aus San Franzisko gemeldet wird, wobei von dort die Heimreise mit einem den Curtistyp vertretenden Zweidecker angetreten, mit dem er vor seinen Landsteuern Schausflüge auszuführen beabsichtigt. Er dürfte der erste einheimische Flieger sein, der von chinesischem Boden aufsteigt. Jung Guey hat sich 2 Jahre in San Franzisko aviatischen Experimenten gewidmet und hat selbst mehrere Maschinen konstruiert, mit denen er nach mannigfachen Fehlschlägen in jüngerer Zeit hübsche Erfolge erzielte.

Ueberfall auf eine Karawane.

Aus Colom-Bekar wird berichtet: Eine aus 50 Kamelen bestehende Handelskarawane, die in den letzten Tagen aus Beni-Abbes abgegangen und einzigen den Anweisungen der Militärbehörde den Weg nach Gehuz einschlug, wurde zwischen Beni-Abbes und Jaji von Eingeborenen überfallen. 14 Führer der Karawane wurden getötet, sämtliche Kamelweide weggeführt und alle Waren Güter von den Eingeborenen geraubt. Einigen Führern gelang es indessen, sich nach Jaji zu flüchten, von wo die Nachricht nach Colom-Bekar gebracht wurde. Eine Militärabteilung ist zur Bestrafung der Schuldigen abgegangen.

Eine Flugpost.

Am Montag ist in London die erste Flugpost angelangt. Die Briefe trugen einen roten Stempel mit der Aufschrift „First Aerial Post a. Exhibition Allahabad“. Neben der gewöhnlichen indischen Postmarken war noch eine besondere Marke aufgesteckt, die einen Aeroplan im Flug über ein Gebirge darstellt. Mit dieser Flugpost, die Briefschaften nur von dem Ausstellungsort Allahabad bis in die Stadt hinein beförderte, wo sie dem gewöhnlichen Postdienst übergeben wurden, sollte bewiesen werden, wie eine belagerte Stadt mit der Außenwelt in Verbindung bleiben kann.

Briefkasten.

Leitung. Wahlkreis Wolmirkebi-Neuhaldensleben. Folgende Beiträge zum Reichstagswahlkassendruck gingen ein: Fritze Hohenje, Extratanz bei Nummer 310 Mk. Extratanz der Stellungsplätzen von Dörschtedt 346 Mk. Roter Polterabend beim Genossen W. Spitzbarth (Dörschtedt) 15,25 Mk. Genosse Ad. Bräggermann (Dörschtedt) für „Landpost“ 1,70 Mk. Genosse Karl Fricke (Dörschtedt) für „Landpost“ 6,07 Mk. Extratanz bei Frohne am 12. März durch Robert H. mede 450 Mark. Stephan Dörre.

Auf Kredit

Möbel

für 60.00 Mk., Anzahlung 6.00 Mk.
für 175.00 Mk., Anzahlung 15.00 Mk.
für 285.00 Mk., Anzahlung 25.00 Mk.

Abzahlung von 1.00 Mk. an

**Anzüge, Paletots
Kostüme, Jacketts
Capes, Röcke, Blusen**

Anzahlung von 5.00 Mk. an

A. Becker
Größtes Kredit-Haus in seiner Art
Breiteweg 30
Eingang Judengasse
neben dem Schultheiss-Restaurant.

Fußball-Sport!



Fussbälle :: ::
und
Fussball-Stiefel
sowie
sämtliche Artikel zum Fußball-Sport
in grösster Auswahl

Hugo Nehab
Magdeburg, Johannisbergstraße 2
Man verlange Katalog 1911

Friedrich Meyer :: Neustadt
Extra-Angebot

Drellhandtücher, grau mit roter Kante 1/2 Dgd. 1.65
Drellhandtücher, weiß mit roten Streifen 1/2 Dgd. 3.00
Gerstenkornhandtücher, weiß m. rot. Kante 1/2 Dgd. 2.25
Jacquardhandtücher, moderne Muster 1/2 Dgd. 3.00

Bettbezüge

fertig genäht, bestehend aus Deckbett und 2 Kissen

Bettbezug, gebümt Kotton 3.00
Bettbezug, gebümt Kreionne 3.75
Bettbezug, gebümt Ia. Satin 4.50
Bettbezug, weiß Ia. Union 5.00
Bettbezug, weiß gestreift Satin 7.50
Bettlaken, fertig genäht, in Doppel 1.75
Bettlaken, fertig genäht, in Halbklein 2.50
Bettdecken, weiß Waffel, mit Franse 2.25
Bettdecken, weiß, mit Vogen und Langette 3.75
Bettdecken, einfarbig, bordeaux 3.00
Bettdecken in engl. Tall. Bänderarbeit b. 5.00 an

Burg, Mittwoch Burg, Café Erholung.
Frische Würst Sonnabend
Franz Lehmann, Magdeburger Chaussee 53a

Ecke Westend u. Halberstadt St.
tägl. von 8 Uhr an: Konzert
des Mailänder Künstler - Trios.
Solosänger (Wit) Frau V. Pagani.

Konsumverein
für Magdeburg u. Umg.
Eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Mittwoch nachmittags eintreffend:
Blutfrische Seefische

Pfund 22 Pfennig.

Die Fische sind ausgezeichnet in Qualität und
darum sehr zu empfehlen.

Briefkastetten 50 60 65 75 und 1.00
enthält die **Kauf nur**
Buchhandlg. Volksstimme **Kremmlings Nahrungsbrot!**

Am Sonntag den 19. März 1911, nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7:

Große öffentliche Frauen-Versammlung

Tagesordnung:

Heraus mit dem Frauenwahlrecht!

Referentin: Frau Luise Zietz (Berlin)

Dem Vortrag folgt freie, uneingeschränkte Aussprache

Es ergeht der Ruf an alle Frauen, auch die bürgerlichen, recht zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Einberuferin: Frau Ida Undeutsch, Magdeburg, Kleine Diesborfer Straße 32.

1041

Wissen Sie schon?

In dem neu eröffneten Geschäft 922

Moderne Herrenbekleidung

Julius Wein
vorm. Max Herzberg

Schopenstraße 1a
finden Sie in jeder Preislage

Herren-Anzüge: Paletots
Uister Capes

Konfirmations-Anzüge
8.00 10.50 12.00
15.00 18.00 etc.

Herren-Anzüge: Ein Jackett
Hosen Westen

Große Auswahl!
Reelle Besorgung!
Billige Preise!

Reparieren Sie meine Fenster!

Alle lieben

ein artiges, reines Gesicht, vortreffliches Aussehen und angenehmen Geruch, deshalb gebrauchen Sie die edle **Stedenfjord-Milchcreme** von Bergmann & Co., Radebeul. Preis 2 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 1.00 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60 1.70 1.80 1.90 2.00 2.10 2.20 2.30 2.40 2.50 2.60 2.70 2.80 2.90 3.00 3.10 3.20 3.30 3.40 3.50 3.60 3.70 3.80 3.90 4.00 4.10 4.20 4.30 4.40 4.50 4.60 4.70 4.80 4.90 5.00 5.10 5.20 5.30 5.40 5.50 5.60 5.70 5.80 5.90 6.00 6.10 6.20 6.30 6.40 6.50 6.60 6.70 6.80 6.90 7.00 7.10 7.20 7.30 7.40 7.50 7.60 7.70 7.80 7.90 8.00 8.10 8.20 8.30 8.40 8.50 8.60 8.70 8.80 8.90 9.00 9.10 9.20 9.30 9.40 9.50 9.60 9.70 9.80 9.90 10.00 10.10 10.20 10.30 10.40 10.50 10.60 10.70 10.80 10.90 11.00 11.10 11.20 11.30 11.40 11.50 11.60 11.70 11.80 11.90 12.00 12.10 12.20 12.30 12.40 12.50 12.60 12.70 12.80 12.90 13.00 13.10 13.20 13.30 13.40 13.50 13.60 13.70 13.80 13.90 14.00 14.10 14.20 14.30 14.40 14.50 14.60 14.70 14.80 14.90 15.00 15.10 15.20 15.30 15.40 15.50 15.60 15.70 15.80 15.90 16.00 16.10 16.20 16.30 16.40 16.50 16.60 16.70 16.80 16.90 17.00 17.10 17.20 17.30 17.40 17.50 17.60 17.70 17.80 17.90 18.00 18.10 18.20 18.30 18.40 18.50 18.60 18.70 18.80 18.90 19.00 19.10 19.20 19.30 19.40 19.50 19.60 19.70 19.80 19.90 20.00 20.10 20.20 20.30 20.40 20.50 20.60 20.70 20.80 20.90 21.00 21.10 21.20 21.30 21.40 21.50 21.60 21.70 21.80 21.90 22.00 22.10 22.20 22.30 22.40 22.50 22.60 22.70 22.80 22.90 23.00 23.10 23.20 23.30 23.40 23.50 23.60 23.70 23.80 23.90 24.00 24.10 24.20 24.30 24.40 24.50 24.60 24.70 24.80 24.90 25.00 25.10 25.20 25.30 25.40 25.50 25.60 25.70 25.80 25.90 26.00 26.10 26.20 26.30 26.40 26.50 26.60 26.70 26.80 26.90 27.00 27.10 27.20 27.30 27.40 27.50 27.60 27.70 27.80 27.90 28.00 28.10 28.20 28.30 28.40 28.50 28.60 28.70 28.80 28.90 29.00 29.10 29.20 29.30 29.40 29.50 29.60 29.70 29.80 29.90 30.00 30.10 30.20 30.30 30.40 30.50 30.60 30.70 30.80 30.90 31.00 31.10 31.20 31.30 31.40 31.50 31.60 31.70 31.80 31.90 32.00 32.10 32.20 32.30 32.40 32.50 32.60 32.70 32.80 32.90 33.00 33.10 33.20 33.30 33.40 33.50 33.60 33.70 33.80 33.90 34.00 34.10 34.20 34.30 34.40 34.50 34.60 34.70 34.80 34.90 35.00 35.10 35.20 35.30 35.40 35.50 35.60 35.70 35.80 35.90 36.00 36.10 36.20 36.30 36.40 36.50 36.60 36.70 36.80 36.90 37.00 37.10 37.20 37.30 37.40 37.50 37.60 37.70 37.80 37.90 38.00 38.10 38.20 38.30 38.40 38.50 38.60 38.70 38.80 38.90 39.00 39.10 39.20 39.30 39.40 39.50 39.60 39.70 39.80 39.90 40.00 40.10 40.20 40.30 40.40 40.50 40.60 40.70 40.80 40.90 41.00 41.10 41.20 41.30 41.40 41.50 41.60 41.70 41.80 41.90 42.00 42.10 42.20 42.30 42.40 42.50 42.60 42.70 42.80 42.90 43.00 43.10 43.20 43.30 43.40 43.50 43.60 43.70 43.80 43.90 44.00 44.10 44.20 44.30 44.40 44.50 44.60 44.70 44.80 44.90 45.00 45.10 45.20 45.30 45.40 45.50 45.60 45.70 45.80 45.90 46.00 46.10 46.20 46.30 46.40 46.50 46.60 46.70 46.80 46.90 47.00 47.10 47.20 47.30 47.40 47.50 47.60 47.70 47.80 47.90 48.00 48.10 48.20 48.30 48.40 48.50 48.60 48.70 48.80 48.90 49.00 49.10 49.20 49.30 49.40 49.50 49.60 49.70 49.80 49.90 50.00 50.10 50.20 50.30 50.40 50.50 50.60 50.70 50.80 50.90 51.00 51.10 51.20 51.30 51.40 51.50 51.60 51.70 51.80 51.90 52.00 52.10 52.20 52.30 52.40 52.50 52.60 52.70 52.80 52.90 53.00 53.10 53.20 53.30 53.40 53.50 53.60 53.70 53.80 53.90 54.00 54.10 54.20 54.30 54.40 54.50 54.60 54.70 54.80 54.90 55.00 55.10 55.20 55.30 55.40 55.50 55.60 55.70 55.80 55.90 56.00 56.10 56.20 56.30 56.40 56.50 56.60 56.70 56.80 56.90 57.00 57.10 57.20 57.30 57.40 57.50 57.60 57.70 57.80 57.90 58.00 58.10 58.20 58.30 58.40 58.50 58.60 58.70 58.80 58.90 59.00 59.10 59.20 59.30 59.40 59.50 59.60 59.70 59.80 59.90 60.00 60.10 60.20 60.30 60.40 60.50 60.60 60.70 60.80 60.90 61.00 61.10 61.20 61.30 61.40 61.50 61.60 61.70 61.80 61.90 62.00 62.10 62.20 62.30 62.40 62.50 62.60 62.70 62.80 62.90 63.00 63.10 63.20 63.30 63.40 63.50 63.60 63.70 63.80 63.90 64.00 64.10 64.20 64.30 64.40 64.50 64.60 64.70 64.80 64.90 65.00 65.10 65.20 65.30 65.40 65.50 65.60 65.70 65.80 65.90 66.00 66.10 66.20 66.30 66.40 66.50 66.60 66.70 66.80 66.90 67.00 67.10 67.20 67.30 67.40 67.50 67.60 67.70 67.80 67.90 68.00 68.10 68.20 68.30 68.40 68.50 68.60 68.70 68.80 68.90 69.00 69.10 69.20 69.30 69.40 69.50 69.60 69.70 69.80 69.90 70.00 70.10 70.20 70.30 70.40 70.50 70.60 70.70 70.80 70.90 71.00 71.10 71.20 71.30 71.40 71.50 71.60 71.70 71.80 71.90 72.00 72.10 72.20 72.30 72.40 72.50 72.60 72.70 72.80 72.90 73.00 73.10 73.20 73.30 73.40 73.50 73.60 73.70 73.80 73.90 74.00 74.10 74.20 74.30 74.40 74.50 74.60 74.70 74.80 74.90 75.00 75.10 75.20 75.30 75.40 75.50 75.60 75.70 75.80 75.90 76.00 76.10 76.20 76.30 76.40 76.50 76.60 76.70 76.80 76.90 77.00 77.10 77.20 77.30 77.40 77.50 77.60 77.70 77.80 77.90 78.00 78.10 78.20 78.30 78.40 78.50 78.60 78.70 78.80 78.90 79.00 79.10 79.20 79.30 79.40 79.50 79.60 79.70 79.80 79.90 80.00 80.10 80.20 80.30 80.40 80.50 80.60 80.70 80.80 80.90 81.00 81.10 81.20 81.30 81.40 81.50 81.60 81.70 81.80 81.90 82.00 82.10 82.20 82.30 82.40 82.50 82.60 82.70 82.80 82.90 83.00 83.10 83.20 83.30 83.40 83.50 83.60 83.70 83.80 83.90 84.00 84.10 84.20 84.30 84.40 84.50 84.60 84.70 84.80 84.90 85.00 85.10 85.20 85.30 85.40 85.50 85.60 85.70 85.80 85.90 86.00 86.10 86.20 86.30 86.40 86.50 86.60 86.70 86.80 86.90 87.00 87.10 87.20 87.30 87.40 87.50 87.60 87.70 87.80 87.90 88.00 88.10 88.20 88.30 88.40 88.50 88.60 88.70 88.80 88.90 89.00 89.10 89.20 89.30 89.40 89.50 89.60 89.70 89.80 89.90 90.00 90.10 90.20 90.30 90.40 90.50 90.60 90.70 90.80 90.90 91.00 91.10 91.20 91.30 91.40 91.50 91.60 91.70 91.80 91.90 92.00 92.10 92.20 92.30 92.40 92.50 92.60 92.70 92.80 92.90 93.00 93.10 93.20 93.30 93.40 93.50 93.60 93.70 93.80 93.90 94.00 94.10 94.20 94.30 94.40 94.50 94.60 94.70 94.80 94.90 95.00 95.10 95.20 95.30 95.40 95.50 95.60 95.70 95.80 95.90 96.00 96.10 96.20 96.30 96.40 96.50 96.60 96.70 96.80 96.90 97.00 97.10 97.20 97.30 97.40 97.50 97.60 97.70 97.80 97.90 98.00 98.10 98.20 98.30 98.40 98.50 98.60 98.70 98.80 98.90 99.00 99.10 99.20 99.30 99.40 99.50 99.60 99.70 99.80 99.90 100.00 100.10 100.20 100.30 100.40 100.50 100.60 100.70 100.80 100.90 101.00 101.10 101.20 101.30 101.40 101.50 101.60 101.70 101.80 101.90 102.00 102.10 102.20 102.30 102.40 102.50 102.60 102.70 102.80 102.90 103.00 103.10 103.20 103.30 103.40 103.50 103.60 103.70 103.80 103.90 104.00 104.10 104.20 104.30 104.40 104.50 104.60 104.70 104.80 104.90 105.00 105.10 105.20 105.30 105.40 105.50 105.60 105.70 105.80 105.90 106.00 106.10 106.20 106.30 106.40 106.50 106.60 106.70 106.80 106.90 107.00 107.10 107.20 107.30 107.40 107.50 107.60 107.70 107.80 107.90 108.00 108.10 108.20 108.30 108.40 108.50 108.60 108.70 108.80 108.90 109.00 109.10 109.20 109.30 109.40 109.50 109.60 109.70 109.80 109.90 110.00 110.10 110.20 110.30 110.40 110.50 110.60 110.70 110.80 110.90 111.00 111.10 111.20 111.30 111.40 111.50 111.60 111.70 111.80 111.90 112.00 112.10 112.20 112.30 112.40 112.50 112.60 112.70 112.80 112.90 113.00 113.10 113.20 113.30 113.40 113.50 113.60 113.70 113.80 113.90 114.00 114.10 114.20 114.30 114.40 114.50 114.60 114.70 114.80 114.90 115.00 115.10 115.20 115.30 115.40 115.50 115.60 115.70 115.80 115.90 116.00 116.10 116.20 116.30 116.40 116.50 116.60 116.70 116.80 116.90 117.00 117.10 117.20 117.30 117.40 117.50 117.60 117.70 117.80 117.90 118.00 118.10 118.20 118.30 118.40 118.50 118.60 118.70 118.80 118.90 119.00 119.10 119.20 119.30 119.40 119.50 119.60 119.70 119.80 119.90 120.00 120.10 120.20 120.30 120.40 120.50 120.60 120.70 120.80 120.90 121.00 121.10 121.20 121.30 121.40 121.50 121.60 121.70 121.80 121.90 122.00 122.10 122.20 122.30 122.40 122.50 122.60 122.70 122.80 122.90 123.00 123.10 123.20 123.30 123.40 123.50 123.60 123.70 123.80 123.90 124.00 124.10 124.20 124.30 124.40 124.50 124.60 124.70 124.80 124.90 125.00 125.10 125.20 125.30 125.40 125.50 125.60 125.70 125.80 125.90 126.00 126.10 126.20 126.30 126.40 126.50 126.60 126.70 126.80 126.90 127.00 127.10 127.20 127.30 127.40 127.50 127.60 127.70 127.80 127.90 128.00 128.10 128.20 128.30 128.40 128.50 128.60 128.70 128.80 128.90 129.00 129.10 129.20 129.30 129.40 129.50 129.60 129.70 129.80 129.90 130.00 130.10 130.20 130.30 130.40 130.50 130.60 130.70 130.80 130.90 131.00 131.10 131.20 131.30 131.40 131.50 131.60 131.70 131.80 131.90 132.00 132.10 132.20 132.30 132.40 132.50 132.60 132.70 132.80 132.90 133.00 133.10 133.20 133.30 133.40 133.50 133.60 133.70 133.80 133.90 134.00 134.10 134.20 134.30 134.40 134.50 134.60 134.70 134.80 134.90 135.00 135.10 135.20 135.30 135.40 135.50 135.60 135.70 135.80 135.90 136.00 136.10 136.20 136.30 136.40 136.50 136.60 136.70 136.80 136.90 137.00 137.10 137.20 137.30 137.40 137.50 137.60 137.70 137.80 137.90 138.00 138.10 138.20 138.30 138.40 138.50 138.60 138.70 138.80 138.90 139.00 139.10 139.20 139.30 139.40 139.50 139.60 139.70 139.80 139.90 140.00 140.10 140.20 140.30 140.40 140.50 140.60 140.70 140.80 140.90 141.00 141.10 141.20 141.30 141.40 141.50 141.60 141.70 141.80 141.90 142.00 142.10 142.20 142.30 142.40 142.50 142.60 142.70 142.80 142.90 143.00 143.10 143.20 143.30 143.40 143.50 143.60 143.70 143.80 143.90 144.00 144.10 144.20 144.30 144.40 144.50 144.60 144.70 144.80 144.90 145.00 145.10 145.20 145.30 145.40 145.50 145.60 145.70 145.80 145.90 146.00 146.10 146.20 146.30 146.40 146.50 146.60 146.70 146.80 146.90 147.00 147.10 147.20 147.30 147.40 147.50 147.60 147.70 147.80 147.90 148.00 148.10 148.20 148.30 148.40 148.50 148.60 148.70 148.80 148.90 149.00 149.10 149.20 149.30 149.40 149.50 149.60 149.70 149.80 149.90 150.00 150.10 150.20 150.30 150.40 150.50 150.60 150.70 150.80 150.90 151.00 151.10 151.20 151.30 151.40 151.50 151.60 151.70 151.80 151.90 152.00 152.10 152.20 152.30 152.40 152.50 152.60 152.70 152.80 152.90 153.00 153.10 153.20 153.30 153.40 153.50 153.60 153.70 153.80 153.90 154.00 154.10 154.20 154.30 154.40 154.50 154.60 154.70 154.80 154.90 155.00 155.10 155.20 155.30 155.40 155.50 155.60 155.70 155.80 155.90 156.00 156.10 156.20 156.30 156.40 156.50 156.60 156.70 156.80 156.90 157.00 157.10 157.20 157.30 157.40 157.50 157.60 157.70 157.80 157.90 158.00 158.10 158.20 158.30 158.40 158.50 158.60 158.70 158.80 158.90 159.00 159.10 159.20 159.30 159.40 159.50 159.60 159.70 159.80 159.90 160.00 160.10 160.20 160.30 160.40 160.50 160.60 160.70 160.80 160.90 161.00 161.10 161.20 161.30 161.40 161.50 161.60 161.70 161.80 161.90 162.00 162.10 162.20 162.30 162.40 162.50 162.60 162.70 162.80 162.90 163.00 163.10 163.20 163.30 163.40 163.50 163.60 163.70 163.80 163.90 164.00 164.10 164.20 164.30 164.40 164.50 164.60 164.70 164.80 164.90 165.00 165.10 165.20 165.30 165.40 165.50 165.60 165.70 165.80 165.90 166.00 166.10 166.20 166.30 166.40 166.50 166.60 166.70 166.80 166.90 167.00 167.10 167.20 167.30 167.40 167.50 167.60 167.70 167.80 167.90 168.00 168.10 168.20 168.30 168.40 168.50 168.60 168.70 168.80 168.90 169.00 169.10 169.20 169.30 169.40 169.50 169.60 169.70 169.80 169.90 170.00 170.10 170.20 170.30 170.40 170.50 170.60 170.70 170.80 170.90 171.00 171.10 171.20 171.30 171.40 171.50 171.60 171.70 171.80 171.90 172.00 172.10 172.20 172.30 172.40 172.50 172.60 172.70 172.80 172.90 173.00 173.10 173.20 173.30 173.40 173.50 173.60 173.70 173.80 173.90 174.00 174.10 174.20 174.30 174.40 174.50 174.60 174.70 174.80 174.90 175.00 175.10 175.20 175.30 175.40 175.50 175.60 175.70 175.80 175.90 176.00 176.10 176.20 176.30 176.40 176.50 176.60 176.70 176.80 176.90 177.00 177.10 177.20 177.30 177.40 177.50 177.60 177.70 177.80 177.90 178.00 178.10 178.20 178.30 178.40 178.50 178.60 178.70 178.80 178.90 179.00 179.10 179.20 179.30 179.40 179.50 179.60 179.70 179.80 179.90 180.00 180.10 180.20 180.30 180.40 180.50 180.60 180.70 180.80 180

Der Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

Am Montag abend im „Luisenpark“ seine ordentliche Generalversammlung für das erste Halbjahr 1911 ab, zu der auch zahlreiche Frauen von Mitgliedern erschienen waren, die allerdings im „Segment“, d. h. auf der Galerie, Platz nehmen mußten, weil die Saalplätze für die nichtberechtigten Mitglieder reserviert waren.

Den Geschäftsbericht für das verfllossene Jahr erstattete der erste Geschäftsführer, Herr Sellmann, der bereits ausführlich über das Ergebnis des Jahres berichtet, so daß wir uns darauf beschränken können, die Hauptzahlen wiederzugeben. Der Gesamtumsatz der Genossenschaft im Jahre 1910 betrug 3956 678 94 Mark gegen 3941 156 Mark im Vorjahr. Auf jedes der 30 Lager entfiel im Durchschnitt ein Umsatz von 107 784 09 Mark. Interessant ist die Aufstellung darüber, in welchem Maße sich die einzelnen Mitglieder an der Warenentnahme beteiligten. Für über 1000 Mark Waren bezogen 126 Mitglieder, zwischen 500 und 1000 Mark bewerkte sich bei 5225 Mitgliedern die Warenentnahme. Im Durchschnitt entnahm jedes laufende Mitglied für 426 Mark Waren, beachtlich ist, daß noch zahlreiche Mitglieder sich nicht an der Warenentnahme beteiligten. Berücksichtigt man diese mit, so ist ein Durchschnittsumsatz von 321,79 Mark pro Mitglied zu verzeichnen. Neben dem Zweck, die „Warenentnahme“ eine erfreuliche Erscheinung im Verein zu sein, es müßten und würden Warenentnahmen getroffen werden, um diese Mitglieder auch zu kaufen zu bringen, so ist ein erhebliches Wachstum des Vereins ersichtlich zu machen. Die Zahl der Mitglieder stieg im Jahre 1910 von 10 346 auf 11 416.

In den Einzelheiten, die der Geschäftsführer der Versammlung vorlegte, kam deutlich auch die unheilvolle Wirkung der Reichsfinanzreform zum Ausdruck. So entstand z. B. allein für Kaffee dem Verein im Jahre 1910 eine Mehrausgabe von 12 578 20 Mark infolge der Besteuerung des Kaffees. Nach einer kurzen Erörterung des Kampfes mit dem Warenverein und der Angelegenheiten, die gegenüber dem Verein ein erhebliches günstigeres Bild zeige. Außerdem garantierte 6 Prozent Sparanleihen, welche die Summe von 182 750,44 Mark ausmachten, sei noch eine Kassenreserve von 41 506 19 Mark erzielt worden, d. h. um rund 25 000 Mark mehr als 1909. Der erhebliche Aufschwung des Vereins habe auch im neuen Jahre erhalten; in den ersten Monaten Januar und Februar seien 68 500 Mark mehr Umsatz erzielt worden als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Auch die Mitgliederzahl sei im Jahre 1911 weiter gestiegen und zwar um die erwähnte Zahl von 1177. Neben schon seine Ausführungen mit der Bitte, dahin zu wirken, daß der Verein auch weiterhin eine glückliche Entwicklung nehme.

Den Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung erstattete Herr H. Popp. Neben dem Vorstand, dem Kassier und dem Schriftführer, die dem Verein zu genehmigen. Die Ausgaben wurden einstimmig angenommen. Herr Popp erörterte weiter namens der Verwaltung, die Kassenreserve von 41 506 19 Mark sei folgend zu verteilen: 1 Prozent Rücklage = 35592 31 Mark und dem Reservefonds 5913,88 Mark. Auch dieser Antrag wurde einstimmig und ohne Debatte angenommen.

Der Antrag des zweiten Geschäftsführers, Herrn Hoffmann, wurde dann der Verwaltung die Genehmigung erteilt zum Erwerb eines Grundstücks wie auch zur Erweiterung der Lagerung des Vereins. Aus der Versammlung heraus wurde beantragt, der Verwaltung auch die Genehmigung zu erteilen, bei einem günstigen Angebot aus das in der Händlers Straße gelegene Grundstück des Vereins zu verkaufen. Herr Hoffmann dankte dafür, daß das Grundstück sich in zu befriedigender Weise verzeigte und daß keine Unfälle vorläge, es zu verkaufen. Er glaube, daß der Verein noch nach Jahren nicht daran denken werde, das Grundstück zu veräußern. Wenn aber der Verwaltung das Recht zum Verkauf eingeräumt werden solle, so habe er nichts dagegen, denn wenn wirklich die Veräußerung einmal gerechtere Verhältnisse annehmen sollte, so ist es immer unbedenklich und vor allem zeitraubend, die Genehmigung der Generalversammlung einzufordern. Der Antrag wurde demzufolge nach kurzer Debatte auch angenommen.

Zum Schluß wurde dann noch der Antrag der Verwaltung auf Erweiterung eines Lagers in Gumbdorf nach kurzer Diskussion gegen eine Summe angenommen.

Der ewige Reichstagskandidat, Sozialdemokrat Wintzer aus Magdeburg, der erst bei der Wahl im Verein für Sozialdemokratie im September d. J. von den Nationalliberalen als Reichstagskandidat aufgestellt wurde, ist dort bereits wieder abgelehnt worden. Für Frankfurt a. O. Lebas ist von der nationalliberalen Partei und der Sozialistischen Volkspartei der nationalliberale Paternawelt Wangelmann (Berlin) als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Wo wird Herr Wintzer nun untergeschlafen und wann wird er — alle Wahltage dort sein?

Mit der Firma Ergang in Wilhelmshafen hat sich wiederholt die Möglichkeit beschäftigt, weil ihre Lohn- und sonstigen Arbeitsverhältnisse weit unter dem Durchschnitt der übrigen hiesigen Betriebe standen und auch heute noch stehen. Ein solcher Betrieb hat alle Ursache, den Arbeitern dankbar zu sein, die trotzdem viele Jahre lang tätig sind und ihre Kräfte verbrauchten. Doch das Gegenteil ist der Fall. Unter der Leitung eines sehr jugendlichen Ingenieurs, Drehschleifer, und in der letzten Zeit Entlastungen solcher Leute erfolgt, welche kaum etwas abgibt, ist eine hiesige Fabrik im Geschäft tätig und wird durch schweren Unfall vorübergehend erwerbsunfähig geworden. Ein Arbeiter, 7 Jahre beschäftigt, erkrankte in der Fabrik einen schweren Schlag mit einer Veranlassung an den Kopf, so daß er seit dem Tage schwerer leidend war. Seit der Genesung und am Montag erhielt er seine Entlassung. Ein anderer Unfallverletzter, A., war 12 Jahre beschäftigt, als er entlassen wurde; B. war 8 Jahre in der Fabrik 24 Jahre im Betrieb, der sie auf die Straße setzte, nachdem sie krank geworden waren. Dagegen ist der Betriebsleiter, der so wenig rücksichtsvoll handelt, selbst krank geworden. Was würde er sagen bei gleicher Behandlung, wenn er die Krankheit nach auf eigenes Verschulden, sondern auf die Verhältnisse im Verein verhältnisse mit gutem Grund zurückzuführen kann? Sind diese Verhältnisse auf Anweisung des Herrn Ergang entstanden? Die Forderung unter den Arbeitern des Betriebs ist, daß diese Verhältnisse, als daß sie durch solche Handlungen verursacht zu werden könnten.

Die Heimstätten-Strumpfwirker-Zerbst-Gesellschaft hielt am 10. d. M. im „Karlshof“ ihre Jahresversammlung ab, die von etwa 500 Personen besucht war. Aus dem vom Vorstand erstatteten Jahresbericht ist als Wichtiges zu erwähnen: Der Erlös des Rechnungsjahres betrug die Mitglieder 15 481. Der Vermögensbestand hat sich um 24 000,26 Mark vermehrt, nach einem 54 414,18 Mark. Die Ausgaben sind eingetragene in 1910 107 000 Mark, in 1911 103 200 Mark (Kontingente). Von 1910 sind eingekommen 15 141,21 Mark, 1911 sind eingekommen 46 000,26 Mark. Die Rücklagen sind eingetragene 32 414,18 Mark. Die Verwaltungskosten betragen 9214,44 Mark. Dem Vorstand wurde einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Mitglieder der 5. und 6. des Vereins zu 100 Mark. 2. Die Mitglieder der 7. des Vereins zu 100 Mark. 3. Die Mitglieder der 8. des Vereins zu 100 Mark. 4. Die Mitglieder der 9. des Vereins zu 100 Mark. 5. Die Mitglieder der 10. des Vereins zu 100 Mark. 6. Die Mitglieder der 11. des Vereins zu 100 Mark. 7. Die Mitglieder der 12. des Vereins zu 100 Mark. 8. Die Mitglieder der 13. des Vereins zu 100 Mark. 9. Die Mitglieder der 14. des Vereins zu 100 Mark. 10. Die Mitglieder der 15. des Vereins zu 100 Mark. 11. Die Mitglieder der 16. des Vereins zu 100 Mark. 12. Die Mitglieder der 17. des Vereins zu 100 Mark. 13. Die Mitglieder der 18. des Vereins zu 100 Mark. 14. Die Mitglieder der 19. des Vereins zu 100 Mark. 15. Die Mitglieder der 20. des Vereins zu 100 Mark. 16. Die Mitglieder der 21. des Vereins zu 100 Mark. 17. Die Mitglieder der 22. des Vereins zu 100 Mark. 18. Die Mitglieder der 23. des Vereins zu 100 Mark. 19. Die Mitglieder der 24. des Vereins zu 100 Mark. 20. Die Mitglieder der 25. des Vereins zu 100 Mark. 21. Die Mitglieder der 26. des Vereins zu 100 Mark. 22. Die Mitglieder der 27. des Vereins zu 100 Mark. 23. Die Mitglieder der 28. des Vereins zu 100 Mark. 24. Die Mitglieder der 29. des Vereins zu 100 Mark. 25. Die Mitglieder der 30. des Vereins zu 100 Mark. 26. Die Mitglieder der 31. des Vereins zu 100 Mark. 27. Die Mitglieder der 32. des Vereins zu 100 Mark. 28. Die Mitglieder der 33. des Vereins zu 100 Mark. 29. Die Mitglieder der 34. des Vereins zu 100 Mark. 30. Die Mitglieder der 35. des Vereins zu 100 Mark. 31. Die Mitglieder der 36. des Vereins zu 100 Mark. 32. Die Mitglieder der 37. des Vereins zu 100 Mark. 33. Die Mitglieder der 38. des Vereins zu 100 Mark. 34. Die Mitglieder der 39. des Vereins zu 100 Mark. 35. Die Mitglieder der 40. des Vereins zu 100 Mark. 36. Die Mitglieder der 41. des Vereins zu 100 Mark. 37. Die Mitglieder der 42. des Vereins zu 100 Mark. 38. Die Mitglieder der 43. des Vereins zu 100 Mark. 39. Die Mitglieder der 44. des Vereins zu 100 Mark. 40. Die Mitglieder der 45. des Vereins zu 100 Mark. 41. Die Mitglieder der 46. des Vereins zu 100 Mark. 42. Die Mitglieder der 47. des Vereins zu 100 Mark. 43. Die Mitglieder der 48. des Vereins zu 100 Mark. 44. Die Mitglieder der 49. des Vereins zu 100 Mark. 45. Die Mitglieder der 50. des Vereins zu 100 Mark. 46. Die Mitglieder der 51. des Vereins zu 100 Mark. 47. Die Mitglieder der 52. des Vereins zu 100 Mark. 48. Die Mitglieder der 53. des Vereins zu 100 Mark. 49. Die Mitglieder der 54. des Vereins zu 100 Mark. 50. Die Mitglieder der 55. des Vereins zu 100 Mark. 51. Die Mitglieder der 56. des Vereins zu 100 Mark. 52. Die Mitglieder der 57. des Vereins zu 100 Mark. 53. Die Mitglieder der 58. des Vereins zu 100 Mark. 54. Die Mitglieder der 59. des Vereins zu 100 Mark. 55. Die Mitglieder der 60. des Vereins zu 100 Mark. 56. Die Mitglieder der 61. des Vereins zu 100 Mark. 57. Die Mitglieder der 62. des Vereins zu 100 Mark. 58. Die Mitglieder der 63. des Vereins zu 100 Mark. 59. Die Mitglieder der 64. des Vereins zu 100 Mark. 60. Die Mitglieder der 65. des Vereins zu 100 Mark. 61. Die Mitglieder der 66. des Vereins zu 100 Mark. 62. Die Mitglieder der 67. des Vereins zu 100 Mark. 63. Die Mitglieder der 68. des Vereins zu 100 Mark. 64. Die Mitglieder der 69. des Vereins zu 100 Mark. 65. Die Mitglieder der 70. des Vereins zu 100 Mark. 66. Die Mitglieder der 71. des Vereins zu 100 Mark. 67. Die Mitglieder der 72. des Vereins zu 100 Mark. 68. Die Mitglieder der 73. des Vereins zu 100 Mark. 69. Die Mitglieder der 74. des Vereins zu 100 Mark. 70. Die Mitglieder der 75. des Vereins zu 100 Mark. 71. Die Mitglieder der 76. des Vereins zu 100 Mark. 72. Die Mitglieder der 77. des Vereins zu 100 Mark. 73. Die Mitglieder der 78. des Vereins zu 100 Mark. 74. Die Mitglieder der 79. des Vereins zu 100 Mark. 75. Die Mitglieder der 80. des Vereins zu 100 Mark. 76. Die Mitglieder der 81. des Vereins zu 100 Mark. 77. Die Mitglieder der 82. des Vereins zu 100 Mark. 78. Die Mitglieder der 83. des Vereins zu 100 Mark. 79. Die Mitglieder der 84. des Vereins zu 100 Mark. 80. Die Mitglieder der 85. des Vereins zu 100 Mark. 81. Die Mitglieder der 86. des Vereins zu 100 Mark. 82. Die Mitglieder der 87. des Vereins zu 100 Mark. 83. Die Mitglieder der 88. des Vereins zu 100 Mark. 84. Die Mitglieder der 89. des Vereins zu 100 Mark. 85. Die Mitglieder der 90. des Vereins zu 100 Mark. 86. Die Mitglieder der 91. des Vereins zu 100 Mark. 87. Die Mitglieder der 92. des Vereins zu 100 Mark. 88. Die Mitglieder der 93. des Vereins zu 100 Mark. 89. Die Mitglieder der 94. des Vereins zu 100 Mark. 90. Die Mitglieder der 95. des Vereins zu 100 Mark. 91. Die Mitglieder der 96. des Vereins zu 100 Mark. 92. Die Mitglieder der 97. des Vereins zu 100 Mark. 93. Die Mitglieder der 98. des Vereins zu 100 Mark. 94. Die Mitglieder der 99. des Vereins zu 100 Mark. 95. Die Mitglieder der 100. des Vereins zu 100 Mark. 96. Die Mitglieder der 101. des Vereins zu 100 Mark. 97. Die Mitglieder der 102. des Vereins zu 100 Mark. 98. Die Mitglieder der 103. des Vereins zu 100 Mark. 99. Die Mitglieder der 104. des Vereins zu 100 Mark. 100. Die Mitglieder der 105. des Vereins zu 100 Mark. 101. Die Mitglieder der 106. des Vereins zu 100 Mark. 102. Die Mitglieder der 107. des Vereins zu 100 Mark. 103. Die Mitglieder der 108. des Vereins zu 100 Mark. 104. Die Mitglieder der 109. des Vereins zu 100 Mark. 105. Die Mitglieder der 110. des Vereins zu 100 Mark. 106. Die Mitglieder der 111. des Vereins zu 100 Mark. 107. Die Mitglieder der 112. des Vereins zu 100 Mark. 108. Die Mitglieder der 113. des Vereins zu 100 Mark. 109. Die Mitglieder der 114. des Vereins zu 100 Mark. 110. Die Mitglieder der 115. des Vereins zu 100 Mark. 111. Die Mitglieder der 116. des Vereins zu 100 Mark. 112. Die Mitglieder der 117. des Vereins zu 100 Mark. 113. Die Mitglieder der 118. des Vereins zu 100 Mark. 114. Die Mitglieder der 119. des Vereins zu 100 Mark. 115. Die Mitglieder der 120. des Vereins zu 100 Mark. 116. Die Mitglieder der 121. des Vereins zu 100 Mark. 117. Die Mitglieder der 122. des Vereins zu 100 Mark. 118. Die Mitglieder der 123. des Vereins zu 100 Mark. 119. Die Mitglieder der 124. des Vereins zu 100 Mark. 120. Die Mitglieder der 125. des Vereins zu 100 Mark. 121. Die Mitglieder der 126. des Vereins zu 100 Mark. 122. Die Mitglieder der 127. des Vereins zu 100 Mark. 123. Die Mitglieder der 128. des Vereins zu 100 Mark. 124. Die Mitglieder der 129. des Vereins zu 100 Mark. 125. Die Mitglieder der 130. des Vereins zu 100 Mark. 126. Die Mitglieder der 131. des Vereins zu 100 Mark. 127. Die Mitglieder der 132. des Vereins zu 100 Mark. 128. Die Mitglieder der 133. des Vereins zu 100 Mark. 129. Die Mitglieder der 134. des Vereins zu 100 Mark. 130. Die Mitglieder der 135. des Vereins zu 100 Mark. 131. Die Mitglieder der 136. des Vereins zu 100 Mark. 132. Die Mitglieder der 137. des Vereins zu 100 Mark. 133. Die Mitglieder der 138. des Vereins zu 100 Mark. 134. Die Mitglieder der 139. des Vereins zu 100 Mark. 135. Die Mitglieder der 140. des Vereins zu 100 Mark. 136. Die Mitglieder der 141. des Vereins zu 100 Mark. 137. Die Mitglieder der 142. des Vereins zu 100 Mark. 138. Die Mitglieder der 143. des Vereins zu 100 Mark. 139. Die Mitglieder der 144. des Vereins zu 100 Mark. 140. Die Mitglieder der 145. des Vereins zu 100 Mark. 141. Die Mitglieder der 146. des Vereins zu 100 Mark. 142. Die Mitglieder der 147. des Vereins zu 100 Mark. 143. Die Mitglieder der 148. des Vereins zu 100 Mark. 144. Die Mitglieder der 149. des Vereins zu 100 Mark. 145. Die Mitglieder der 150. des Vereins zu 100 Mark. 146. Die Mitglieder der 151. des Vereins zu 100 Mark. 147. Die Mitglieder der 152. des Vereins zu 100 Mark. 148. Die Mitglieder der 153. des Vereins zu 100 Mark. 149. Die Mitglieder der 154. des Vereins zu 100 Mark. 150. Die Mitglieder der 155. des Vereins zu 100 Mark. 151. Die Mitglieder der 156. des Vereins zu 100 Mark. 152. Die Mitglieder der 157. des Vereins zu 100 Mark. 153. Die Mitglieder der 158. des Vereins zu 100 Mark. 154. Die Mitglieder der 159. des Vereins zu 100 Mark. 155. Die Mitglieder der 160. des Vereins zu 100 Mark. 156. Die Mitglieder der 161. des Vereins zu 100 Mark. 157. Die Mitglieder der 162. des Vereins zu 100 Mark. 158. Die Mitglieder der 163. des Vereins zu 100 Mark. 159. Die Mitglieder der 164. des Vereins zu 100 Mark. 160. Die Mitglieder der 165. des Vereins zu 100 Mark. 161. Die Mitglieder der 166. des Vereins zu 100 Mark. 162. Die Mitglieder der 167. des Vereins zu 100 Mark. 163. Die Mitglieder der 168. des Vereins zu 100 Mark. 164. Die Mitglieder der 169. des Vereins zu 100 Mark. 165. Die Mitglieder der 170. des Vereins zu 100 Mark. 166. Die Mitglieder der 171. des Vereins zu 100 Mark. 167. Die Mitglieder der 172. des Vereins zu 100 Mark. 168. Die Mitglieder der 173. des Vereins zu 100 Mark. 169. Die Mitglieder der 174. des Vereins zu 100 Mark. 170. Die Mitglieder der 175. des Vereins zu 100 Mark. 171. Die Mitglieder der 176. des Vereins zu 100 Mark. 172. Die Mitglieder der 177. des Vereins zu 100 Mark. 173. Die Mitglieder der 178. des Vereins zu 100 Mark. 174. Die Mitglieder der 179. des Vereins zu 100 Mark. 175. Die Mitglieder der 180. des Vereins zu 100 Mark. 176. Die Mitglieder der 181. des Vereins zu 100 Mark. 177. Die Mitglieder der 182. des Vereins zu 100 Mark. 178. Die Mitglieder der 183. des Vereins zu 100 Mark. 179. Die Mitglieder der 184. des Vereins zu 100 Mark. 180. Die Mitglieder der 185. des Vereins zu 100 Mark. 181. Die Mitglieder der 186. des Vereins zu 100 Mark. 182. Die Mitglieder der 187. des Vereins zu 100 Mark. 183. Die Mitglieder der 188. des Vereins zu 100 Mark. 184. Die Mitglieder der 189. des Vereins zu 100 Mark. 185. Die Mitglieder der 190. des Vereins zu 100 Mark. 186. Die Mitglieder der 191. des Vereins zu 100 Mark. 187. Die Mitglieder der 192. des Vereins zu 100 Mark. 188. Die Mitglieder der 193. des Vereins zu 100 Mark. 189. Die Mitglieder der 194. des Vereins zu 100 Mark. 190. Die Mitglieder der 195. des Vereins zu 100 Mark. 191. Die Mitglieder der 196. des Vereins zu 100 Mark. 192. Die Mitglieder der 197. des Vereins zu 100 Mark. 193. Die Mitglieder der 198. des Vereins zu 100 Mark. 194. Die Mitglieder der 199. des Vereins zu 100 Mark. 195. Die Mitglieder der 200. des Vereins zu 100 Mark. 196. Die Mitglieder der 201. des Vereins zu 100 Mark. 197. Die Mitglieder der 202. des Vereins zu 100 Mark. 198. Die Mitglieder der 203. des Vereins zu 100 Mark. 199. Die Mitglieder der 204. des Vereins zu 100 Mark. 200. Die Mitglieder der 205. des Vereins zu 100 Mark. 201. Die Mitglieder der 206. des Vereins zu 100 Mark. 202. Die Mitglieder der 207. des Vereins zu 100 Mark. 203. Die Mitglieder der 208. des Vereins zu 100 Mark. 204. Die Mitglieder der 209. des Vereins zu 100 Mark. 205. Die Mitglieder der 210. des Vereins zu 100 Mark. 206. Die Mitglieder der 211. des Vereins zu 100 Mark. 207. Die Mitglieder der 212. des Vereins zu 100 Mark. 208. Die Mitglieder der 213. des Vereins zu 100 Mark. 209. Die Mitglieder der 214. des Vereins zu 100 Mark. 210. Die Mitglieder der 215. des Vereins zu 100 Mark. 211. Die Mitglieder der 216. des Vereins zu 100 Mark. 212. Die Mitglieder der 217. des Vereins zu 100 Mark. 213. Die Mitglieder der 218. des Vereins zu 100 Mark. 214. Die Mitglieder der 219. des Vereins zu 100 Mark. 215. Die Mitglieder der 220. des Vereins zu 100 Mark. 216. Die Mitglieder der 221. des Vereins zu 100 Mark. 217. Die Mitglieder der 222. des Vereins zu 100 Mark. 218. Die Mitglieder der 223. des Vereins zu 100 Mark. 219. Die Mitglieder der 224. des Vereins zu 100 Mark. 220. Die Mitglieder der 225. des Vereins zu 100 Mark. 221. Die Mitglieder der 226. des Vereins zu 100 Mark. 222. Die Mitglieder der 227. des Vereins zu 100 Mark. 223. Die Mitglieder der 228. des Vereins zu 100 Mark. 224. Die Mitglieder der 229. des Vereins zu 100 Mark. 225. Die Mitglieder der 230. des Vereins zu 100 Mark. 226. Die Mitglieder der 231. des Vereins zu 100 Mark. 227. Die Mitglieder der 232. des Vereins zu 100 Mark. 228. Die Mitglieder der 233. des Vereins zu 100 Mark. 229. Die Mitglieder der 234. des Vereins zu 100 Mark. 230. Die Mitglieder der 235. des Vereins zu 100 Mark. 231. Die Mitglieder der 236. des Vereins zu 100 Mark. 232. Die Mitglieder der 237. des Vereins zu 100 Mark. 233. Die Mitglieder der 238. des Vereins zu 100 Mark. 234. Die Mitglieder der 239. des Vereins zu 100 Mark. 235. Die Mitglieder der 240. des Vereins zu 100 Mark. 236. Die Mitglieder der 241. des Vereins zu 100 Mark. 237. Die Mitglieder der 242. des Vereins zu 100 Mark. 238. Die Mitglieder der 243. des Vereins zu 100 Mark. 239. Die Mitglieder der 244. des Vereins zu 100 Mark. 240. Die Mitglieder der 245. des Vereins zu 100 Mark. 241. Die Mitglieder der 246. des Vereins zu 100 Mark. 242. Die Mitglieder der 247. des Vereins zu 100 Mark. 243. Die Mitglieder der 248. des Vereins zu 100 Mark. 244. Die Mitglieder der 249. des Vereins zu 100 Mark. 245. Die Mitglieder der 250. des Vereins zu 100 Mark. 246. Die Mitglieder der 251. des Vereins zu 100 Mark. 247. Die Mitglieder der 252. des Vereins zu 100 Mark. 248. Die Mitglieder der 253. des Vereins zu 100 Mark. 249. Die Mitglieder der 254. des Vereins zu 100 Mark. 250. Die Mitglieder der 255. des Vereins zu 100 Mark. 251. Die Mitglieder der 256. des Vereins zu 100 Mark. 252. Die Mitglieder der 257. des Vereins zu 100 Mark. 253. Die Mitglieder der 258. des Vereins zu 100 Mark. 254. Die Mitglieder der 259. des Vereins zu 100 Mark. 255. Die Mitglieder der 260. des Vereins zu 100 Mark. 256. Die Mitglieder der 261. des Vereins zu 100 Mark. 257. Die Mitglieder der 262. des Vereins zu 100 Mark. 258. Die Mitglieder der 263. des Vereins zu 100 Mark. 259. Die Mitglieder der 264. des Vereins zu 100 Mark. 260. Die Mitglieder der 265. des Vereins zu 100 Mark. 261. Die Mitglieder der 266. des Vereins zu 100 Mark. 262. Die Mitglieder der 267. des Vereins zu 100 Mark. 263. Die Mitglieder der 268. des Vereins zu 100 Mark. 264. Die Mitglieder der 269. des Vereins zu 100 Mark. 265. Die Mitglieder der 270. des Vereins zu 100 Mark. 266. Die Mitglieder der 271. des Vereins zu 100 Mark. 267. Die Mitglieder der 272. des Vereins zu 100 Mark. 268. Die Mitglieder der 273. des Vereins zu 100 Mark. 269. Die Mitglieder der 274. des Vereins zu 100 Mark. 270. Die Mitglieder der 275. des Vereins zu 100 Mark. 271. Die Mitglieder der 276. des Vereins zu 100 Mark. 272. Die Mitglieder der 277. des Vereins zu 100 Mark. 273. Die Mitglieder der 278. des Vereins zu 100 Mark. 274. Die Mitglieder der 279. des Vereins zu 100 Mark. 275. Die Mitglieder der 280. des Vereins zu 100 Mark. 276. Die Mitglieder der 281. des Vereins zu 100 Mark. 277. Die Mitglieder der 282. des Vereins zu 100 Mark. 278. Die Mitglieder der 283. des Vereins zu 100 Mark. 279. Die Mitglieder der 284. des Vereins zu 100 Mark. 280. Die Mitglieder der 285. des Vereins zu 100 Mark. 281. Die Mitglieder der 286. des Vereins zu 100 Mark. 282. Die Mitglieder der 287. des Vereins zu 100 Mark. 283. Die Mitglieder der 288. des Vereins zu 100 Mark. 284. Die Mitglieder der 289. des Vereins zu 100 Mark. 285. Die Mitglieder der 290. des Vereins zu 100 Mark. 286. Die Mitglieder der 291. des Vereins zu 100 Mark. 287. Die Mitglieder der 292. des Vereins zu 100 Mark. 288. Die Mitglieder der 293. des Vereins zu 100 Mark. 289. Die Mitglieder der 294. des Vereins zu 100 Mark. 290. Die Mitglieder der 295. des Vereins zu 100 Mark. 291. Die Mitglieder der 296. des Vereins zu 100 Mark. 292. Die Mitglieder der 297. des Vereins zu 100 Mark. 293. Die Mitglieder der 298. des Vereins zu 100 Mark. 294. Die Mitglieder der 299. des Vereins zu 100 Mark. 295. Die Mitglieder der 300. des Vereins zu 100 Mark. 296. Die Mitglieder der 301. des Vereins zu 100 Mark. 297. Die Mitglieder der 302. des Vereins zu 100 Mark. 298. Die Mitglieder der 303. des Vereins zu 100 Mark. 299. Die Mitglieder der 304. des Vereins zu 100 Mark. 300. Die Mitglieder der 305. des Vereins zu 100 Mark. 301. Die Mitglieder der 306. des Vereins zu 100 Mark. 302. Die Mitglieder der 307. des Vereins zu 100 Mark. 303. Die Mitglieder der 308. des Vereins zu 100 Mark. 304. Die Mitglieder der 309. des Vereins zu 100 Mark. 305. Die Mitglieder der 310. des Vereins zu 100 Mark. 306. Die Mitglieder der 311. des Vereins zu 100 Mark. 307. Die Mitglieder der 312. des Vereins zu 100 Mark. 308. Die Mitglieder der 313. des Vereins zu 100 Mark. 309. Die Mitglieder der 314. des Vereins zu 100 Mark. 310. Die Mitglieder der 315. des Vereins zu 100 Mark. 311. Die Mitglieder der 316. des Vereins zu 100 Mark. 312. Die Mitglieder der 317. des Vereins zu 100 Mark. 313. Die Mitglieder der 318. des Vereins zu 100 Mark. 314. Die Mitglieder der 319. des Vereins zu 100 Mark. 315. Die Mitglieder der 320. des Vereins zu 100 Mark. 316. Die Mitglieder der 321. des Vereins zu 100 Mark. 317. Die Mitglieder der 322. des Vereins zu 100 Mark. 318. Die Mitglieder der 323. des Vereins zu 100 Mark. 319. Die Mitglieder der 324. des Vereins zu 100 Mark. 320. Die Mitglieder der 325. des Vereins zu 100 Mark. 321. Die Mitglieder der 326. des Vereins zu 100 Mark. 322. Die Mitglieder der 327. des Vereins zu 100 Mark. 323. Die Mitglieder der 328. des Vereins zu 100 Mark. 324. Die Mitglieder der 329. des Vereins zu 100 Mark. 325. Die Mitglieder der 330. des Vereins zu 100 Mark. 326. Die Mitglieder der 331. des Vereins zu 100 Mark. 327. Die Mitglieder der 332. des Vereins zu 100 Mark. 328. Die Mitglieder der 333. des Vereins zu 100 Mark. 329. Die Mitglieder der 334. des Vereins zu 100 Mark. 330. Die Mitglieder der 335. des Vereins zu 100 Mark. 331. Die Mitglieder der 336. des Vereins zu 100 Mark. 332. Die Mitglieder der 337. des Vereins zu 100 Mark. 333. Die Mitglieder der 338. des Vereins zu 100 Mark. 334. Die Mitglieder der 339. des Vereins zu 100 Mark. 335. Die Mitglieder der 340. des Vereins zu 100 Mark. 336. Die Mitglieder der 341. des Vereins zu 100 Mark. 337. Die Mitglieder der 342. des Vereins zu 100 Mark. 338. Die Mitglieder der 343. des Vereins zu 100 Mark. 339. Die Mitglieder der 344. des Vereins zu 100 Mark. 340. Die Mitglieder der 345. des Vereins zu 100 Mark. 341. Die Mitglieder der 346. des Vereins zu 100 Mark. 342. Die Mitglieder der 347. des Vereins zu 100 Mark. 343. Die Mitglieder der 348. des Vereins zu 100 Mark. 344. Die Mitglieder der 349. des Vereins zu 100 Mark. 345. Die Mitglieder der 350. des Vereins zu 100 Mark. 346. Die Mitglieder der 351. des Vereins zu 100 Mark. 347. Die Mitglieder der 352. des Vereins zu 100 Mark. 348. Die Mitglieder der 353. des Vereins zu 100 Mark. 349. Die Mitglieder der 354. des Vereins zu 100 Mark. 350. Die Mitglieder der 355. des Vereins zu 100 Mark. 351. Die Mitglieder der 356. des Vereins zu 100 Mark. 352. Die Mitglieder der 357. des Vereins zu 100 Mark. 353. Die Mitglieder der 358. des Vereins zu 100 Mark. 354. Die Mitglieder der 359. des Vereins zu 100 Mark. 355. Die Mitglieder der 360. des Vereins zu 100 Mark. 356. Die Mitglieder der 361. des Vereins zu 100 Mark. 357. Die Mitglieder der 362. des Vereins zu 100 Mark. 358. Die Mitglieder der 363. des Vereins zu 100 Mark. 359. Die Mitglieder der 364. des Vereins zu 100 Mark. 360. Die Mitglieder der 365. des Vereins zu 100 Mark. 361. Die Mitglieder der 366. des Vereins zu 100 Mark. 362. Die Mitglieder der 367. des Vereins zu 100 Mark. 363. Die Mitglieder der 368. des Vereins zu 100 Mark. 364. Die Mitglieder der 369. des Vereins zu 100 Mark. 365. Die Mitglieder der 370. des Vereins zu 100 Mark. 366. Die Mitglieder der 371. des Vereins zu 100 Mark. 367. Die Mitglieder der 372. des Vereins zu 100 Mark. 368. Die Mitglieder der 373. des Vereins zu 100 Mark. 369. Die Mitglieder der 374. des Vereins zu 100 Mark. 370. Die Mitglieder der 375. des Vereins zu 100 Mark. 371. Die Mitglieder der 376. des Vereins zu 100 Mark. 372. Die Mitglieder der 377. des Vereins zu 100 Mark. 373. Die Mitglieder der 378. des Vereins zu 100 Mark. 374. Die Mitglieder der 379. des Vereins zu 100 Mark. 375. Die Mitglieder der 380. des Vereins zu 100 Mark. 376. Die Mitglieder der 381. des Vereins zu 100 Mark. 377. Die Mitglieder der 382. des Vereins zu 100 Mark. 378. Die Mitglieder der 383. des Vereins zu 100 Mark. 379. Die Mitglieder der 384. des Vereins zu 100 Mark. 380. Die Mitglieder der 385. des Vereins zu 100 Mark. 381. Die Mitglieder der 386. des Vereins zu 100 Mark. 382. Die Mitglieder der 387. des Vereins zu 100 Mark. 383. Die Mitglieder der 388. des Vereins zu 100 Mark. 384. Die Mitglieder der 389. des Vereins zu 100 Mark. 385. Die Mitglieder der 390. des Vereins zu 100 Mark. 386. Die Mitglieder der 391. des Vereins zu 100 Mark. 387. Die Mitglieder der 392. des Vereins zu 100 Mark. 388. Die Mitglieder der 393. des Vereins zu 100 Mark. 389. Die Mitglieder der 394. des Vereins zu 100 Mark. 390. Die Mitglieder der 395. des Vereins zu 100 Mark. 391. Die Mitglieder der 396. des Vereins zu 100 Mark. 392. Die Mitglieder der 397. des Vereins zu 100 Mark. 393. Die Mitglieder der 398. des Vereins zu 100 Mark. 394. Die Mitglieder der 399. des Vereins zu 100 Mark. 395. Die Mitglieder der 400. des Vereins zu 100 Mark. 396. Die Mitglieder der 401. des Vereins zu 100 Mark. 397. Die Mitglieder der 402. des Vereins zu 100 Mark. 398. Die Mitglieder der 403. des Vereins zu 100 Mark. 399. Die Mitglieder der 404. des Vereins zu 100 Mark. 400. Die Mitglieder der 405. des Vereins zu 100 Mark. 401. Die Mitglieder der 406. des Vereins zu 100 Mark. 402. Die Mitglieder der 407. des Vereins zu 100 Mark. 403. Die Mitglieder der 408. des Vereins zu 100 Mark. 404. Die Mitglieder der 409. des Vereins zu 100 Mark. 405. Die Mitglieder der 410. des Vereins zu 100 Mark. 406. Die Mitglieder der 411. des Vereins zu 100 Mark. 407. Die Mitglieder der 412. des Vereins zu 100 Mark. 408. Die Mitglieder der 413. des Vereins zu 100 Mark. 409. Die Mitglieder der 414. des Vereins zu 100 Mark. 410. Die Mitglieder der 415. des Vereins zu 100 Mark. 411. Die Mitglieder der 416. des Vereins zu 100 Mark. 412. Die Mitglieder der 417. des Vereins zu 100 Mark. 413. Die Mitglieder der 418. des Vereins zu 100 Mark. 414. Die Mitglieder der 419. des Vereins zu 100 Mark. 415. Die Mitglieder der 420. des Vereins zu 100 Mark. 416. Die Mitglieder der 421. des Vereins zu 100 Mark. 417. Die Mitglieder der 422. des Vereins zu 100 Mark. 418. Die Mitglieder der 423. des Vereins zu 100 Mark. 419. Die Mitglieder der 424. des Vereins zu 100 Mark. 420. Die Mitglieder der 425. des Vereins zu 100 Mark. 421. Die Mitglieder der 426. des Vereins zu 100 Mark. 422. Die Mitglieder der 427. des Vereins zu 100 Mark. 423. Die Mitglieder der 428. des Vereins zu 100 Mark. 424. Die Mitglieder der 429. des Vereins zu 100 Mark. 425. Die Mitglieder der 430. des Vereins zu 100 Mark. 426. Die Mitglieder der 431. des Vereins zu 100 Mark. 427. Die Mitglieder der 432. des Vereins zu 100 Mark. 428. Die Mitglieder der 433. des Vereins zu 100 Mark. 429. Die Mitglieder der 434. des Vereins zu 100 Mark. 430. Die Mitglieder der 435. des Vereins zu 100 Mark. 431. Die Mitglieder der 436. des Vereins zu 100 Mark. 432. Die Mitglieder der 437. des Vereins zu 100 Mark. 433. Die Mitglieder der 438. des Vereins zu 100 Mark. 434. Die Mitglieder der 439. des Vereins zu 100 Mark. 435. Die Mitglieder der 440. des Vereins zu 100 Mark. 436. Die Mitglieder der 441. des Vereins zu 100 Mark. 437. Die Mitglieder der 442. des Vereins zu 100 Mark. 438. Die Mitglieder der 443. des Vereins zu 100 Mark. 439. Die Mitglieder der 444. des Vereins zu 100 Mark. 440. Die Mitglieder der 445. des Vereins zu 100 Mark. 441. Die Mitglieder der 446. des Vereins zu 100 Mark. 442. Die Mitglieder der 447. des Vereins zu 100 Mark. 443. Die Mitglieder der 448. des Vereins zu 100 Mark. 444. Die Mitglieder der 449. des Vereins zu 100 Mark. 445. Die Mitglieder der 450. des Vereins zu 100 Mark. 446. Die Mitglieder der 451. des Vereins zu 100 Mark. 447. Die Mitglieder der 452. des Vereins zu 100 Mark. 448. Die Mitglieder der 453. des Vereins zu 100 Mark. 449. Die Mitglieder der 454. des Vereins zu 100 Mark. 450. Die Mitglieder der 455. des Vereins zu 100 Mark. 451. Die Mitglieder der 456. des Vereins zu 100 Mark. 452. Die Mitglieder der 457. des Vereins zu 100 Mark. 453. Die Mitglieder der 458. des Vereins zu 100 Mark. 454. Die Mitglieder der 459. des Vereins zu 100 Mark. 455. Die Mitglieder der 460. des Vereins zu 100 Mark. 456. Die Mitglieder der 461. des Vereins zu 100 Mark. 457. Die Mitglieder der 462. des Vereins zu 100 Mark. 458. Die Mitglieder der 463. des Vereins zu 100 Mark. 459. Die Mitglieder der 464. des Vereins zu 100 Mark. 460. Die Mitglieder der 465. des Vereins zu 100 Mark. 461. Die Mitglieder der 466. des Vereins zu 100 Mark. 462. Die Mitglieder der 467. des Vereins zu 100 Mark. 463. Die Mitglieder der 468. des Vereins zu 100 Mark. 464. Die Mitglieder der 469. des Vereins zu 100 Mark. 465. Die Mitglieder der 470. des Vereins zu 100 Mark. 466. Die Mitglieder der 471. des Vereins zu 100 Mark. 467. Die Mitglieder der 472. des Vereins zu 100 Mark. 468. Die Mitglieder der 473. des Vereins zu 100 Mark. 469. Die Mitglieder der 474. des Vereins zu 100 Mark. 470. Die Mitglieder der 475. des Vereins zu 100 Mark. 471. Die Mitglieder der 476. des Vereins zu 100 Mark. 472. Die Mitglieder der 477. des Vereins zu 100 Mark. 473. Die Mitglieder der 478. des Vereins zu 100 Mark. 474. Die Mitglieder der 479. des Vereins zu 1

